

Das Magazin für Junggebliebene in Gelsenkirchen.

GENIOR

12/2025

KOSTENFREI



Stadt
Gelsenkirchen





Eine gute Adresse für zuverlässige Pflege

Die SeniorenHäuser der Stadt Gelsenkirchen
www.sh-gelsenkirchen.de

Wohnen & Pflege
SeniorenHaus
Haunerfeldstraße

Wohnen & Pflege
SeniorenHaus
Fürstinnenstraße

Wohnen & Pflege
SeniorenHaus
Schmidtmanstraße

Wohnen & Pflege
SeniorenHaus
Schonnebecker Straße

Eine eigenbetriebsähnliche
Einrichtung der

 **Stadt
Gelsenkirchen**

Wohnen & Pflege
SeniorenHäuser
der Stadt Gelsenkirchen

Inhaltsverzeichnis

Titel:	Seite:
Lärm in jeder Form.....	6-9
Wissenswerte Berichte.....	10-14, 17, 22-23, ... 26-28, 30, 34, 38
Veranstaltungen im MiR.....	31-32
Aus Ortsteilen und Verbänden.....	14, 16, 24, 33, 36-37

Titel:	Seite:
Geschichten aus dem Leben	18-20, 22, 33
Gereimtes	6
Rätsel	37, 39
Buchbesprechungen	4
Terminkalender.....	40-42

Impressum:

Herausgeber: Stadt Gelsenkirchen, Koordinierungsstelle Senioren-und Behindertenbeauftragter (SBB),
Vattmannstraße 2-8, 45879 Gelsenkirchen

GE-nior-Redaktion: e-Mail: werner.rothmann@web.de · ZWAR-Gruppen: Beckhausen, Bismarck, Bulmke, Hassel/Bülse,
Schalke, Buer, Erle, Horst/Heßler, Resse/Resser-Mark, Altstadt/Rotthausen/Feldmark, Bismarck/Bulmke/Hüllen,
GE-Nord (türkischsprachig), GE-Süd (türkischsprachig), GE.RUS (russischsprachig), Ückendorf 19

Projektwerkstatt 50plus · Seniorenbeirat der Stadt Gelsenkirchen

Anzeigen: achim schrecklein verlag - druck&graphik, Klever Str. 4, 46286 Dorsten, Tel. 0 20 43 – 48 39-0, E-Mail: info@druck-graphik.de

Layout/Satz/Druck: achim schrecklein verlag - druck&graphik, Klever Str. 4, 46286 Dorsten, Tel. 0 20 43 – 48 39-0, E-Mail: info@druck-graphik.de

Erscheinungsweise: 3 mal jährlich · April | August | Dezember

Hinweis zum Titelbild

Das Titelbild zeigt diesmal den Innenraum der Dominikanerkirche in Maastricht. Hier befindet sich seit 2006 kein Gotteshaus mehr, sondern eine der schönsten Buchhandlungen Europas: Boekhandel Dominicanen.

Wenn man Zeit hat, kann man hier eine Pause machen und im hinteren Teil der Kirche (einstige Chor-Ecke) Kaffee und Kuchen zu sich nehmen oder in der großen Auswahl internationaler Bücher stöbern und sie auch käuflich erwerben.

Dieses Gebäude gehörte natürlich auch zu den Besuchszielen der ZWAR-Gruppe aus Ückendorf, siehe Bericht im Innenteil unseres Magazins.

Werner Rothmann
Redaktionsmitglied


verlag
druck & graphik
achim schrecklein

klever str. 4
46286 dorsten
tel. 0 20 43 : 48 39-0
fax 0 20 43 : 48 39-39
info@druck-graphik.de

Drucksachen : Digitaldruck : Gestaltung : Web-Design
produktion. publikation. kommunikation.

Die Seniorenvertreterinnen und Nachbarschaftsstifter, der Senioren- und Behindertenbeauftragte der Stadt Gelsenkirchen das Team und die Mitglieder des Generationennetz Gelsenkirchen e.V. und alle, die ihn kannten, trauern um

Claus Laven

30.06.1967 – 23.08.2025

Claus war Seniorenvertreter und Nachbarschaftsstifter und immer mit Herzblut dabei. Mit welchem Anliegen auch immer man/frau zu ihm kam, stets hatte er ein offenes Ohr und hat geholfen. Durch seine freundliche und ruhige Art hat er uns immer wieder bereichert.

Wir vermissen ihn



Spannender Weihnachtskrimi

Es war Ende August, und bald würde der ganze Wahnsinn wieder beginnen. Die ersten Spekulatius- und Lebkuchentüten lagern bereits in den Supermärkten. Er konnte die Gewürze des Teufels schon riechen, auch hier in Wismar, wo er sich für einige Tage mit seiner Freundin Susi versteckt hielt. Gut, dass bald wieder Jagdzeit in Ostfriesland war. Es standen noch einige Weihnachtsmänner auf seiner Todesliste, die er gern in den Himmel schicken würde. Das wollte gut geplant sein, genau recherchiert. Und das vierundzwanzigste Türchen war ja noch immer reserviert für die Eine: für die Kommissarin Ann Kathrin Klaasen. Und die musste er nun endlich erwischen.

Wenn Sie Weihnachten mit anderen Augen sehen wollen, dann ist der Weihnachtskrimi von Klaus-Peter Wolf genau die richtige Lektüre für die Feiertage. Der Autor ist 1954 in

Gelsenkirchen geboren. Er lebt als freier Schriftsteller in der ostfriesischen Stadt Norden. Klaus-Peter Wolf hat zahlreiche Ostfriesenkrimis veröffentlicht. Er erhielt für seine Bücher und Filme Preise auf drei Kontinenten, u.a. den Anne-Frank-Preis (Amsterdam, Niederlande), den Erich-Kästner-Preis (Babelsberg, Deutschland), den Rocky Award (Bariff, Kanada) und den Magnolia Award (Schanghai, China). Bislang sind seine Bücher in 26 Sprachen übersetzt und über 13 Millionen Mal verkauft worden. Mehr als 60 seiner Drehbücher wurden verfilmt, darunter viele für „Tatort“ und „Polizeiruf 110“.

Klaus-Peter Wolf

Der Weihnachtsmannkiller 3

Verlag: Fischer Taschenbuch

272 Seiten

Preis: 16,00 Euro

ISBN: 978-3-596-71164-2



Brigitte Sdun

Redaktionsmitarbeiterin



Individuelle Pflege und Betreuung – Ihr Partner vor Ort

- Ambulante Pflege
- Tagespflege
- Servicewohnen
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
- Beratungseinsätze nach § 37.3 SGB XI
- Informations- und Schulungsangebote
- Wundmanagement

APD Gruppe

☎ 0800 9230500

✉ info@apd.de

🌐 www.apd.de

📍 Pastoratstraße 1, 45879 Gelsenkirchen



zur Website



Lärm

„Lärm ist das Geräusch der Anderen.“ „Der eigene Hund macht keinen Lärm – er bellt nur.“ Diese beiden Sätze werden dem Schriftsteller Kurt Tucholski nachgesagt. Ob sie wirklich von ihm stammen, ist nicht so wichtig wie die Erkenntnis, die wir daraus ziehen können: Ob wir Geräusche als Lärm empfinden, hängt von der Bewertung durch den Hörer ab, also dem **subjektiven Lärmempfinden**.

Auf der anderen Seite kann eine unbewusste Gewöhnung an Lärm und Geräusche ab einem gewissen Pegel trotzdem gesundheitsschädigende Auswirkung haben, hier spricht man von der **objektiven Lärmbelastung**. So sind in Europa nach einer Einschätzung der europäischen Umweltagentur rund 20 Prozent der Menschen von einem Lärmpegel betroffen, der gesundheitsschädlich ist. Um nur eine Auswirkung zu nennen: der durch Lärm ausgelöste Stress kann zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen.

Lärm kommt aus verschiedenen **Quellen**, so unterscheiden wir zwischen Verkehrslärm (Straßen-, Schienen- und Flugverkehr), Gewerbe- und Industrielärm, Baustellenlärm sowie Nachbarschafts- und Freizeitlärm. In einer Großstadt wie Gelsenkirchen bringt heutzutage der Verkehrslärm die größten Belastungen mit sich und wird wohl in Zukunft nicht geringer (obwohl die einzelnen Autos und LKWs seit Jahren leiser werden und die Zahl der elektrisch betriebenen langsam zunimmt), da die Anzahl der Kraftfahrzeuge immer noch steigt. Zumindest der Gewerbe- und Industrielärm, die Lärmbelastung an Arbeitsplätzen und an Baustellen sind durch diverse gesetzliche Bestimmungen zurückgegangen.

Während diese Lärmquellen offensichtlich von vielen Menschen als

notwendiges Übel hingenommen werden, entstehen die meisten Proteste und Streitigkeiten im Bereich Freizeit und Nachbarschaft.

Und hier kommt wieder das subjektive Empfinden ins Spiel: Wenn ich nicht gerne laute Musik höre, stört mich die Musik der Nachbarn. Wenn ich nicht gerne auf große Feste gehen, stört mich der Lärm von großen Menschenmassen. Auf den Lärm von spielenden Kindern reagieren ältere oder kinderlose Menschen empfindlicher als andere. Und so könnte man die Liste mit Kirchenglocken, Sportveranstaltungen, Geräuschen von Tieren (siehe oben: Bellen) und so weiter fortsetzen.

In den folgenden Artikeln berichten die Redaktionsmitglieder über ihr eigenes Empfinden gegenüber Lärmbelastung. Was mein eigenes Lärmempfinden betrifft, so könnte ich mehrere Seiten davon schreiben, da ich leider schon von Kindheit an sensibel auf jede Art von Geräuschen reagiert habe. Angefangen von dem Gekreische meiner Mitschülerinnen und Mitschüler, über die Kirchenglocken in der unmittelbaren Nachbarschaft kann ich unzählige Geräusche aufzählen, die mich erschreckt und belästigt haben. Ich bin als Jugendliche in keine Disco oder Konzertveranstaltungen gegangen, und auch heute ist jede Musikveranstaltung, bei der Verstärker eingesetzt werden oder mehr als drei Instrumente gespielt werden, für mich tabu. Laute Musikuntermalungen in Filmen oder Restaurants sind mir ein Graus. Aber natürlich sind mir auch alle obengenannten Lärmquellen zuwider: ich meide beim Spaziergehen jede größere Straße, meine Wohnung besitzt Lärmschutzfenster und ich fahre seit einigen Jahren ein E-Auto.

Aber ich weiß, dass es auch viele andere Menschen mit meiner Lärm-

empfindlichkeit gibt, die lieber die Stille genießen. Zum Beispiel haben sowohl Kurt Tucholski als auch Wilhelm Busch viel über den Lärm gewettert, wie das nachfolgende Gedicht von W. Busch u.a. zeigt:

Gemartert

Ein gutes Tier
Ist das Klavier
Still, friedlich und bescheiden,
Und muss dabei
Doch vielerlei
Erdulden und erleiden

Der Virtuos
Stürzt darauf los
Mit hochgesträubter Mähne.
Er öffnet ihm
Voll Ungestüm
Den Leib, gleich der Hyäne.

Und rasend wild,
Das Herz erfüllt
Von mörderischer Freude,
Durchwühlt er dann,
Soweit er kann,
Des Opfers Eingeweide.

Wie es da schrie,
Das arme Vieh,
Und unter Angstgewimmer
Bald hoch, bald tief
Um Hilfe rief
Vergess' ich nie und nimmer.

Ruth Raeder

Mitglied der Redaktion

KIKERIKI...

FRÜHMORGENS, wenn die Hähne kräh'n.

Eleonore ist traurig, als sie in die Großstadt zieht. Vieles ist hier anders als in ihrem Heimatdorf. Das schlimmste für sie aber ist, dass sie ihren geliebten Gockelhahn Kurt nicht mitnehmen darf wegen Lärmbelästigung! Alle ruhestörenden Tätigkeiten sind da verboten. Er darf die Nachtruhe (22.00 Uhr abends – 6.00 Uhr morgens) nicht stören. Der Hahn kräht aber bereits um 5 Uhr morgens, halt eine Stunde zu früh. Zuhause auf dem Dorf hat sich nie-



mand großartig um sein KIKERIKI gestört aber hier in der Stadt? Die festgelegte Nachtruhe muss eingehalten werden, ansonsten gibt es betreff des morgendlichen Weckrufes bestimmt Ärger mit den Nachbarn. Am liebsten möchte man Kurt über Nacht in einen schallisolierten Stall sperren. Dabei ist er ein so stolzer Hahn. Jeden Tag kümmert er sich aufs Neue um seine Hühner. Zum Abschied gibt noch einmal für alle ein Leckerchen: Mehlwürmer

Ursula Hellwig
Redaktionsmitglied

Lärm – Ruhe

Laut Definition des Bundesumweltministerium ist Lärm „jedes unerwünschte laute Geräusch“. Das Lärmempfinden der Menschen ist jedoch sehr unterschiedlich. Was für den einen noch in Ordnung ist, ist für den anderen bereits zu laut. Die Wohnung spielt eine große Rolle bei der Wahrnehmung des Lärms. Glücklicherweise habe ich in meinem Leben fast immer an Nebenstraßen gewohnt, auch als Kind. Auf der Straße fuhren nur wenige Autos. Dafür war eine Zechenbahn, wo mehrmals am Tag Züge verkehrten, nur ca. 150 Meter entfernt. Und eine nahegelegene Kirche erhöhte mit ihrem Glockenläuten zeitweise den Geräuschpegel erheblich (nachts blieb es jedoch ruhig). Später musste ich einige Jahre an einer Hauptstraße in Marl Straßenlärm „ertragen“. Schallschutzfenster gab es nicht, und das bei Früh-, Spät- und Nachtdienst! Ein Freund von mir lebte eine Zeit lang direkt an einer Eisenbahnstrecke. Wenn ich ihn besuchte und ein Zug fuhr vorbei, kam es mir so vor, als ob der Zug durch die Woh-

nung fahren würde, so laut war es! Meine Wohnung in Marl war im Vergleich dazu fast schon ruhig zu nennen. Doch zurück zu meiner persönlichen Wahrnehmung von Lärm. Was ist für mich Lärm und was ist ein (angenehmes) Geräusch - am Beispiel Musik. Früher habe ich öfters Konzerte besucht, das reichte von Jazz über Rock von Cover Bands bis zu Sinfoniekonzerten. Das war für mich angenehme Musik. Vor einigen Jahren war ich allerdings zu einem Konzert in der Kaue, da brauchte ich Gehörschutz! Ein Mega-Konzert in der ARENA wäre absolut nichts für mich, viel zu laut! Autofahren ist auch ein Bereich, wo Lärm eine Rolle spielt. Nicht nur als passiver Fußgänger, der den Autolärm erdulden muss, sondern auch als Fahrer des eigenen Fahrzeugs. Mein Auto ist zwar zuverlässig, aber nicht gerade leise. Bis ca. 120 km/h ist das Fahrgeräusch für mich in Ordnung, darüber wird es aber deutlich lauter und unangenehm für mich. Also fahre ich entsprechend (und außerdem noch sparsam).

Nun zum Gegenteil von Lärm – Ruhe. Wenn ich mich gedanklich konzentrieren muss, brauche ich Ruhe. Da kann ich nicht gleichzeitig Musik hören und mache das Radio aus und ggf. das Fenster zu. Ähnlich geht es mir nachts. Eine besonders intensive „Geräusch-Erholung“ ist für mich die (fast) geräuschlose Nachtruhe im Urlaub an der Nordsee. Wenn morgens die Möwen munter werden, erwache auch ich, gut ausgeschlafen. Tagsüber gibt es für mich ebenfalls erholsame „Geräuschkulissen“: z.B. das Summen von Insekten auf einer Blumenwiese, das Rauschen von Blättern im Wald oder Park. Wenn diese nicht zur Verfügung stehen, reicht auch ein Mittagsschläfchen oder zwanzig Minuten Dosen auf der Couch. Solche „Ruhe-Inseln“ brauche ich, um wieder aufzutanken.

Klaus-Dieter Janz-Gebhardt
Redaktionsmitglied

Lärmschwerhörigkeit

Seit den 60er Jahren arbeitete ich über vierzig Jahre in einer Firma für Autozubehör. Über sechzig Mitarbeiter bedienten in einer Halle viele Maschinen, mit denen Metallteile gepresst wurden. Mit anderen Maschinen wurde gefräst gebohrt und geschliffen. Dadurch entstand ein Krach, der es so laut war, dass man die Kollegen anschreien musste, wollte man mit ihnen sprechen. Da kann man sich vorstellen, welchem Geräuschpegel man ausgesetzt war. So war auch ich jeden Tag in der Halle und der Krach war immer gegenwärtig.

Zu dieser Zeit wurde für Lärmschutz für Mitarbeiter nicht gesorgt. So fing es bei mir ganz schleichend an: Des

Öfteren musste ich während eines Gesprächs nachfragen, weil ich einiges nicht richtig verstanden hatte. Das war peinlich. Auch stellte ich fest, dass ich nervös wurde, wenn ich schlecht hörte.

So ging ich zum Arzt. Er befragte mich und machte einige Test. Der Arzt erkundigte sich nach meiner beruflichen Tätigkeit und verschrieb mir Ohrstöpsels die ich in der Firma tragen sollte.

Aber mein Gehör verschlechterte sich mit der Zeit mehr und mehr. Später suchte ich einen Hals-Nasen-Ohrenarzt auf. Dort wurde ich gründlich untersucht. Man stellte fest, dass mein Gehör massiv geschädigt war und ich Hörgeräte tragen musste.

Ich ging zu einem Hörakustiker, der mir nach einigen Tests die passenden Hörgeräte gab. Kaum hatte ich die Hörgeräte im Ohr, hörte ich alles wieder, aber anfangs ziemlich laut. Ich musste mich wieder an die Geräusche gewöhnen. Mit Hilfe des Akustikers wurde die Geräte optimal eingestellt.

Vielleicht kann man sich vorstellen, welch eine Wohltat es ist, wieder alles hören zu können und nicht mehr ständig fragen zu müssen: „Was hast du gesagt?“

So kann Krach, Lärm krank machen und das Gehör schädigen.

Jürgen Gollnick

Mitglied der Redaktion

Viel Lärm um Nichts?

Wer kennt nicht die Ansagen von Müttern, wenn sie das Haus verlassen: „Und macht nicht wieder so viel Lärm!“ Gemeint war in erster Linie, dass wir das Radio nicht zu laut stellen sollten, wenn Mal Sandock wie jeden Mittwoch die aktuelle Hitparade *Diskotheek im WDR* präsentierte! Doch leider konnten wir der Versuchung nicht widerstehen, den Lautsprecherregler bis zum Anschlag zu drehen, um Hell Raiser von Sweet, Hot Love von T-Rex und besonders die Neue von ACDC Highway to Hell volle Lotte zu hören!

Leider spielten da aber die lieben Nachbarn nicht mit, denn kurze Zeit später bollerte die Ollekotte völlig aufgelöst an unsere Wohnungstür und schrie: „Das geht so nicht weiter, jeden Mittwoch das gleiche, man kann sein eigenes Wort nicht mehr verstehen. Ich rufe gleich die Polizei, wenn nicht sofort Ruhe ist.“ Das saß, denn die Vorstellung, dass die Polizei hier auftaucht, beendete schlagartig alles und wir drehten das Radio in Windeseile auf Zimmerlautstärke runter. Einen Tag später bekamen wir

dann auch noch die Quittung von unseren Eltern, denn natürlich hatte die Ollekotte gepetzt, die olle Zimtzieke.

In der Folgeweche erzählte Manni stolz, dass er mit seinem Bruder einen super Beatkeller ausgebaut hätte, mit einer 1a Lichtorgel und alles in Silberfolie eingepackt. Wir sollten doch mal vorbeischaun und paar Mädels aus der Parallelklasse mitbringen. Das ließen wir uns nicht zweimal sagen und so bestaunten wir ein paar Tage später den wirklich gelungenen Musiktempel im Keller von Manni. Passieren konnte dort eigentlich nix, denn Manni wohnte mit seiner schwerhörigen Oma alleine in einem alten Zechenhaus. Die Mädels hatten eine Bowle mitgebracht und Knabbersachen. So kamen wir immer besser in Form. Die Musikanlage war auch Bombe und schmettete einen Titel nach dem anderen in einer Lautstärke heraus, dass selbst die Gläser im Kellerschrank im Takt vibrierten. Zum x-ten Mal spielte Manni Down, Down von Status Quo, wonach unsere Ohren anfangen zu klingeln. Wir sahen uns plötzlich

mit einem Stromausfall konfrontiert, denn alles war nun dunkel und von oben schrie Oma uns entgegen: „Das ist ja nicht mehr auszuhalten. Man hört die Musik bis auf die Straße. So geht das nicht. Entweder geht das nun leiser oder alle deine Freunde gehen sofort nach Hause, Manni.“ Was war passiert? Mannis Oma hatte einfach die Kellersicherung herausgedreht, um endlich Ruhe zu haben. Ja, es war etwas laut, aber so laut doch auch nicht oder doch? Die pfiffige Biggi meinte, dass Manni seiner Omi doch mal die Tagespflege mit Kaffee und Kuchen schmackhaft machen sollte, denn dann könnten wir hier mal so richtig zaubern. Das klappte natürlich nicht und so entdeckten wir später die Diskotheken (heute Clubs).

Sehr schnell wurde das Flash Light auf der Wanner Straße zu unserer Nummer 1, denn es gab super Mucke, super Stimmung, super Mädels und auch Eintritt und Getränke waren unschlagbar. Und wenn es der Einen oder dem Anderen zu laut wurde, dann konnte man sich nebenan im

Flash Pub bestens unterhalten, was im Flash Light wegen Lautstärke und Geräuschkulisse kaum möglich war.

Die Jahre vergingen, doch die Proteste der älteren Generation gegen Lautstärke ließen einfach nicht nach. Endlich waren Angelika und ich zusammengezogen. Eine nette Dachgeschoß Wohnung wurde unser bei der erstes gemeinsames Zuhause. Leider wohnte unter uns ein Finanzbeamter, der anfang Lärmprotokolle zu schreiben, denn natürlich wurde es bei uns ab und an auch etwas lauter, insbesondere wenn es etwas zu feiern gab. Gut, unsere Dachgeschoßwohnung war sehr hellhörig und auch der Fußboden etwas dünn, denn unsere Wohnung diente früher als Dachboden. Infolge dessen hatten wir zuhauf Liebesbriefe vom besagten Finanzbeamten im Briefkasten. Das Gegacker im Hausflur sei unerträglich – man könne doch auch ruhig die Treppen rauf und runter laufen. Dazu die Damen mit dem Geklapper von den Metallab-sätzen. Und Wäsche könne man auch zu zivilisierten Zeiten waschen. Denn wenn die Maschine schleudert, hört sich das an wie auf einem Hubschrauberlandeplatz. Auch das häufige Türeenschlagen sei nicht unerwähnt. OK – ab und an flogen bei uns schon mal die Fetzen und Ange-

lika schmiss dann mit voller Wucht auch mal die Schlaf- oder Badezim-mertür zu. Doch in welcher Familie kracht es nicht ab und an mal? Ich kenne keine. Und zu guter Letzt habe lautes Geschrei und Gestöhne dazu geführt, dass er drauf und dran war, Polizei und Krankenwagen zu rufen, denn es hätte ja was passiert sein können. So ginge es nicht weiter und er würde in Kürze darüber mit dem Vermieter reden. Doch dazu kam es nicht mehr, denn kurze Zeit später knallte es zwischen Angelika und mir richtig, wonach wir uns trennten und auszogen.

Die letzten Wochen vor Sylvester sind vielen labilen Zeitgenossen generell ein Dorn im Auge. Muss das mit der Böllerei denn jetzt schon sein? Warum wird das nicht abgeschafft. Die können doch nicht ganz frisch in der Birne sein, die hunderte von Euros für die Knallerei ausgeben. Dass es auch anders geht, habe ich vor Jahren auf den Malediven (Ari Atoll – Kuramathi) kennengelernt: Um eine Minute vor Mitternacht gehen alle Lichter aus und um kurze nach Mitternacht gehen alle Lichter wieder an. Dann wünscht man sich ein glückliches, frohes und gesundes neues Jahr – und das wars! Das war das ruhigste Sylvester meines Lebens, denn Sylvesterknaller sind

dort verboten, was nicht nur mit dem Lärm, sondern auch mit der Umweltverschmutzung in Verbindung steht. Auch musste jeder seinen produzierten Abfall vor der Rückreise gut verpacken und mitnehmen. Andere Länder – andere Sitten.

Aber so langsam komme ich auch in die Jahre, wo mich dies und jenes einfach nur nervt. Müssen die Kinder im Hotelrestaurant immer so rumlärmern? Muss das denn sein, dass Fußballfans hier bei uns im Autokorso laut hupend durch die Straßen fahren, nur weil ihr Fußballverein Meister geworden ist? Warum müssen die Blagen in den Geschäften plötzlich so loskreischen. Die Sirenen von Feuerwehr, Krankenwagen und Polizei sind mittlerweile viel lauter als früher. Muss das denn sein? Immer mehr Halbstarke fahren mit laut röhrenden und knallenden Auspuffanlagen rum – dass die Polizei dagegen nichts macht. Letzens war ich auf dem Parkfriedhof in Bottrop: Ich habe sie genossen, die himmlische Ruhe dort. Vielleicht hängt es tatsächlich mit dem Alter zusammen, dass wir immer lärmempfindlicher werden. Wie sehen Sie das?

Andreas Kostka
Redaktionsmitglied

Lärm, Krach, Geräusche

Welcher Lärm wirkt sich negativ auf mein Wohlbefinden aus? Tagelanger Baulärm, wenn in den Wohnungen umgebaut wird und man kaum noch etwas anderes hört als den Bohrhämmer. Das nervt, ist absolut störend und auf Dauer sehr belastend. Auch habe ich das Gefühl, dass der Straßenlärm immer lauter wird. Natürlich kann man seine Fenster schließen oder sich sogar Phonstop Fenster kaufen. Ist das die Lösung? Man möchte schließlich auch mal bei geöffnetem Fenster oder gerne auch auf den Balkon sitzen.

Auch gibt es noch anderen Krach

oder Lärm, der vielleicht nicht so laut wie Bau- oder Straßenlärm, aber sehr störend ist. Ich meine, wenn Leute lautstark telefonieren oder sich im Restaurant so laut unterhalten, dass man sein Essen nicht mehr genießen kann. Das ist schon krass. Oder auch Kinder, die immer lauter werden, sogar kreischen, sodass man sich die Ohren zuhalten muss. Dauernde Musikbeschallung ist genauso störend wie Straßenlärm.

Lärm macht krank und bringt auch den ruhigsten Menschen an seine Grenzen. Man kann sich nicht mehr konzentrieren, mit der Zeit empfindet

man diese Geräusche immer lauter. Man ist machtlos, hilflos diesen Geräuschen ausgeliefert.

Wenn jeder mehr Rücksicht nimmt, auch mal an seine Mitmenschen denkt, dann wäre schon viel getan. Ist das noch möglich in der heutigen Zeit?

Ich denke, dass es vielleicht klappen könnte, aber wer denkt so wie ich!

Edelgard Sochaczewski
Redaktionsmitglied

Mitmachen, Austauschen, Erleben: ZWAR-Gruppe Schalke / Schalke-Nord stellt sich vor



Seit Herbst 2024 gibt es in Gelsenkirchen Schalke & Schalke-Nord eine gemeinsame ZWAR-Gruppe, die sich seither lebendig entwickelt hat. Hier treffen sich Menschen ab 55 Jahren, die gemeinsam Freizeit gestalten wollen. Im Mittelpunkt steht das Miteinander: Alle zwei Wochen mittwochs trifft sich die Basisgruppe um 18 Uhr in der AWO-Senioreneinrichtung an der Grenzstraße 49–51 (im Keller). Hier werden Ausflüge und Aktionen geplant, aktuelle Termine und Veranstaltungen besprochen sowie Informationen aus den verschiedenen Interessensgruppen ausgetauscht. Wie etwa aus der beliebten **Kaffee-Gruppe**, die sich alle drei Wochen an wechselnden Orten trifft, oder der **Kegel-Gruppe**, die regelmäßig am 2. und 4. Montag im Monat in den Räumen der AWO zum Kegeln zusammenkommt.

Darüber hinaus unternimmt die Gruppe auch gemeinsame Ausflüge. Besonders in Erinnerung geblieben ist die **Schiffahrt auf dem Rhein-Herne-Kanal nach Oberhausen**: Bei strahlendem Sonnenschein und über 30 Grad ging es los. Vor Ort wurde lecker, aber preiswert gegessen. Auf der Rückfahrt setzte dann Regen ein – das tat der guten Laune aber keinen Abbruch. Eine Wiederholung ist bereits geplant: **am 10. September** soll es erneut aufs Wasser gehen.

Auch kulturell ist die Gruppe aktiv: In den vergangenen Monaten besuchte sie unter anderem das **Kino-Café in der Schauburg**, die **Sommersounds-Konzerte im Stadtgarten**, das **Frühstücksangebot der Christuskirche** und vieles mehr. Darüber hinaus stand ein Besuch

im **Emmaus-Hospiz** auf dem Programm. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken erhielt die Gruppe eine Führung durch die Einrichtung und konnte Fragen stellen. Ein berührender und würdevoller Einblick in einen besonderen Ort. Auch ein **Spaziergang zum Revierpark Nienhausen** mit anschließendem Kaffeetrinken stand schon auf dem Plan.

Die ZWAR-Gruppe in Schalke / Schalke-Nord freut sich über neue Gesichter, Ideen und Anregungen. Wer Lust auf Austausch, Geselligkeit und gemeinsame Unternehmungen hat, ist herzlich eingeladen, einfach mal unverbindlich bei einem **Basisgruppentreffen** reinzuschnuppern. Wie immer heißt es bei ZWAR: **Alles kann, nichts muss!**

Imke Kondring (ehem. Springer)
Generationennetz Gelsenkirchen e.V.

ZWAR erleben – 15 Jahre Netzwerken mit Herz und Humor



Was passiert, wenn soziale Kontakte durch den Renteneintritt wegbrechen? Wenn die Arbeit nicht mehr einen großen Teil des Lebens bestimmt? ZWAR-Netzwerke (ZWAR steht für „**Z**Wischen **A**rbeit und **R**uhestand) bieten für Menschen ab 55plus vor Ort eine Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen und ihre Freizeit mit anderen aktiv zu gestalten. In unserer Stadt sind ZWAR-Netzwerke in fast jedem Stadtteil aktiv. So auch in Gelsenkirchen-Erle. Und dies schon seit langem...

Am 05. September 2025 feierte die ZWAR-Gruppe Erle mit einem fröhlichen Fest im Gemeindezentrum der Thomaskirche ihr fünfzehnjähriges Bestehen. Augenzwinkernd begrüßte Delegierter Werner Salewsky die Gäste: „Wie schön, dass ihr alle heute hier seid – und nicht in der Hängematte oder auf Weltreise!“ Rund 60 Gäste - darunter Bezirksbürgermeister Wilfried Heidl, Julius Leberl von der Koordinierungsstelle für Senioren und Menschen mit Behinderung (SBB) sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Stadt und Netzwerken - stießen bei Sekt und Selters auf eine Erler Erfolgsgeschichte an, die Menschen im besten Alter seit eineinhalb Jahrzehnten in diesem Stadtteil verbindet.

Von der Idee zum lebendigen Netzwerk

Die Erler Gruppe startete 2010 mit großem Zuspruch: Knapp 150 Interessierte folgten damals der Einladung des früheren Oberbürgermeisters Frank Baranowski. Rund 50 von ihnen legten schließlich den Grundstein für das Netzwerk, das sich seither stetig verändert hat. Von Anfang an galt: keine Hierarchie, keine Vereinsstrukturen, keine Mitgliedsbeiträge - dafür Selbstorganisation, Offenheit und viel Gestaltungsfreiraum. Heute umfasst ZWAR Erle zahlreiche Interessengemeinschaften: Von Handarbeiten über Boulen, Kegeln, Darten und Fotografieren bis hin zu geselligen Stammtischen und Kaffeeklatschtreffen. Zusätzlich kamen in den vergangenen Jahren rund 200 gemeinsame Unternehmungen zusammen, darunter Besichtigungen, Restauranttouren, Kulturabende, Grilltreffs und Fotosafaris. Im ZWAR-Netzwerk ist (fast) alles möglich, was von den Teilnehmenden gewollt und selbst organisiert wird!

Ruhe(stand)? Von wegen!

Inzwischen sind alle ZWARler*innen in Erle längst im Ruhestand ange-

kommen, doch von Stillstand keine Spur. „Unsere Wünsche und Träume gehen nicht in Rente“, lautet das Motto, das auch nach 15 Jahren nichts an Aktualität verloren hat. Für viele ist ZWAR Erle längst mehr als nur Freizeitgestaltung. Zusammenhalt und Freundschaften sind entstanden. Ein lebendiges Netzwerk mit Herz und einem offenen Ohr für alles, was das Leben bereithält. Ein gutes Rezept gegen Einsamkeit.

Blick nach vorn

So blicken die Mitglieder nicht nur stolz auf Vergangenes zurück, sondern auch voller Tatendrang nach vorn: auf neue Seminare und Projekte, neue Begegnungen und neue Momente miteinander. Und am Ende war allen klar: 15 Jahre ZWAR Erle – das sind nicht nur Zahlen, sondern ist ein Stück gelebte Nachbarschaft.

Weitere Informationen zu der ZWAR-Gruppe Erle:

Werner & Erika Salewsky; FON: 788678, Email: zwar.erle@gmx.de

Erika Salewsky

Delegierte ZWAR Erle



Reparatur Café im Mehrgenerationenhaus Ückendorf Engagierte Helfer sind im Einsatz



Das Reparatur Café im Mehrgenerationenhaus Ückendorf war auch diesmal ein voller Erfolg: Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, ihre defekten Elektrogeräte von den engagierten ehrenamtlichen Helfern reparieren zu lassen.

Das Team aus engagierten Bürgern hatte alle Hände voll zu tun, um die vielfältigen Reparaturwünsche zu erfüllen. Ob kaputte Kaffeemaschine oder defekte Toaster, die Experten

vor Ort gingen mit viel Fachwissen und Geduld ans Werk.

„Es ist großartig zu sehen, wie viele Menschen unser Angebot annehmen und wie viel Freude es macht, Dinge wieder zum Laufen zu bringen“, so eine der Helfer. Auch die Besucher schätzten die Möglichkeit, durch das Reparieren Ressourcen zu schonen und gleichzeitig Geld zu sparen.

Das Reparatur Café im Mehrgenerationenhaus trägt somit nicht nur zur

Nachhaltigkeit bei, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl vor Ort.

Das Reparatur Café findet jeden ersten Mittwoch im Monat, in der Zeit von 10-12 Uhr im Mehrgenerationenhaus, Bochumer Str. 117 statt.

Meral Aslan

Mehrgenerationenhaus im
Generationennetz

Die Lesung des Erzählcafés in der Rosamunde war erneut ein voller Erfolg und hat das Publikum von Anfang bis Ende mitgerissen. Die Stimmung war großartig, es wurde viel gelacht und gestaunt.

Wie gewohnt präsentierten die Vorlesenden eine bunte Mischung aus besinnlichen und lustigen Geschich-

ten, die das Herz berührten und für beste Unterhaltung sorgten.

Ein echtes Highlight war der Sketch „Dicke Doris“, der für jede Menge Lacher gesorgt hat und den Abend richtig aufleben ließ. Auch der Sketch „Rapunzel beim Jobcenter“ kam super an und brachte das Publikum zum Schmunzeln.

Die Vielfalt der Geschichten spiegelte die Bandbreite menschlicher Erfahrungen wider und brachte die Zuhörer immer wieder zum Schmunzeln und Nachdenken. Besonders schön war die lebendige Atmosphäre, die durch den Austausch zwischen Publikum und Erzähler entstand.

Wir freuen uns schon auf die nächs-



te Veranstaltung und danken allen Beteiligten und Gästen für diesen unvergesslichen Abend!

Für weite Informationen stehen Ihnen die Mitarbeiter:innen des Ge-



nerationennetz e.V. zur Verfügung, in der Zeit von 10-16 Uhr unter der Telefonnummer 0209 169 6666 oder besuchen Sie gerne unsere Webseite www.generationennetz-ge.de.



Meral Aslan

Mehrgenerationenhaus im
Generationennetz



Erzählcafé des



Mehrgenerationenhauses erkundet Burg Linn in Krefeld

Das Erzählcafé des Mehrgenerationenhauses Ückendorf unternahm kürzlich einen Ausflug zur historischen Burg Linn in Krefeld. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen hatten die Teilnehmenden die beste Vorausset-

zung, um die Geschichte der Region hautnah zu erleben.

Während des Ausflugs erfuhren die Teilnehmer:innen viel Wissenswertes über die lange Historie der Burg Linn und die Stadt Krefeld. Die gut

gelaunte Gruppe zeigte großes Interesse an den spannenden Erzählungen und konnte zahlreiche Eindrücke sammeln.

Neben dem informativen Programm kam auch der Spaß nicht zu kurz. Die Teilnehmenden genossen das gemeinsame Erlebnis, tauschten sich aus und stärkten so den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe.

Das Erzählcafé findet jeden zweiten Dienstag im Monat, in der Zeit von 14-16 Uhr, im Mehrgenerationenhaus, Bochumer Str. 117 statt.

Meral Aslan

Mehrgenerationenhaus im
Generationennetz



Nachbarschaftsfest in Ückendorf begeistert Groß und Klein



Am vergangenen Wochenende wurde Ückendorf zur Festmeile: Das **große Nachbarschaftsfest** organisiert von Ückendorf aktiv, lockte mit rund **50 Ständen** voller kreativer, kulinarischer und interaktiver Angebote zahlreiche Besucher:innen aus dem gesamten Quartier an.

Den musikalischen Auftakt machten die **Drehorgelspieler**, die das Fest traditionell mit dem **Steigerlied** eröffneten ein emotionaler Moment, der viele Gäste sichtlich berührte und die besondere Atmosphäre des Tages einleitete.



Anschließend begrüßte **Martina Rudowitz** offiziell die Besucher:innen und hob in ihrer Rede die Bedeutung von Gemeinschaft und lokalem Engagement hervor. Ihre Worte stimmten die Gäste auf einen Tag voller Begegnungen, Kreativität und Zusammenhalt ein.

Ein echtes Highlight war der Auftritt der **Cheerleader-Gruppe GFC Sparkling**, die sich kürzlich für die **Europameisterschaft** qualifiziert hat. Mit ihrer mitreißenden Show zogen sie alle Blicke auf sich und wurden mit großem Applaus gefeiert.



Großer Andrang herrschte auch bei der **Rikscha des Generationennetzes**, die insbesondere älteren oder mobilitätseingeschränkten Menschen ermöglichte, das Festgelände bequem zu erkunden ein Angebot, das mit großer Freude angenommen wurde.

Das Nachbarschaftsfest in Ückendorf war ein voller Erfolg und zeigte eindrucksvoll, wie lebendig und vielfältig das Miteinander im Stadtteil ist.

Meral Aslan

Mehrgenerationenhaus im
Generationennetz

Stadtteilkarte für Rotthausen

Wir hatten die Idee einer Stadtteilkarte und haben bei der Stadt die „Koordinierungsstelle Strategische Sozialplanung und Quartiersmanagement“ daraufhin angesprochen. Hier wurde das Projekt aufgegriffen und in vielen Gesprächen mit Mitarbeiterinnen des Generationennetzes und uns entwickelt.

Herausgekommen ist eine Karte mit den Schwerpunkten Beratungs-, Begegnungs- und Freizeitangeboten. Sie soll eine Hilfe sein für alt-



eingesessene Bewohnerinnen und Bewohner von Rotthausen und für neu Hinzugezogene. Sie ist an verschiedenen Stellen ausgelegt, wie zum Beispiel Bürgerverein, Nachbarschaftsstifter, Stadtteilbüro, Bergbausammlung.

Wir danken der Koordinierungsstelle für ihre Unterstützung und Ausführung.

Sabine Pieniak + Werner Backhaus
Nachbarschaftsstifter in Rotthausen

Knappschaft Kliniken Gelsenkirchen-Buer

Akademisches Lehrkrankenhaus der Ruhr Universität Bochum

- » Kardiologie / Konservative Intensivmedizin
- » Pneumologie
- » Gastroenterologie / Onkologie / Hämatologie
- » Orthopädie und Unfallchirurgie
- » Allgemein- und Viszeralchirurgie
- » Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie
- » Plastische, Rekonstruktive, Ästhetische Chirurgie und Handchirurgie mit Schwerbrandverletztenzentrum
- » Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- » Thoraxchirurgie
- » Anästhesiologie und Intensivmedizin
- » Radiologie
- » Allgemeine Pädiatrie
- » Pädiatrische Neurochirurgie
- » Neuropädiatrie/ Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- » Neonatologie und Kinderintensivmedizin
- » Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie



Schernerweg 4 · 45894 Gelsenkirchen · Tel. 0209 5902 - 0 · www.knappschaft-kliniken/gelsenkirchen.de

- PR-Text -

Neues 0,55 Tesla-MRT-Gerät in der Radiologie AufSchalke Hochpräzise KI-Diagnostik und mehr Komfort

Mit einem neuen KI-gestützten Magnetresonanztomographen (MRT) setzt die Radiologie AufSchalke einen neuen Standard in der Diagnostik. Das Hochleistungsgerät ist in Gelsenkirchen ein Novum. In Nordrhein-Westfalen ist es allein in zwei weiteren Städten im Einsatz. „Durch die einzigartige Kombination aus digitalen Technologien und einer neuen Feldstärke von 0,55 Tesla werden die Einsatzfelder der MRT-Bildgebung erheblich erweitert“, betont Dr. Svenja Hennigs, leitende Ärztin in der radiologischen Praxis, die zu den Knappschaft Kliniken Gelsenkirchen-Buer gehört. „Die Kernspintomographie ist eine der wichtigsten Säulen der modernen Diagnostik. Zukünftige Entwicklungen zielen auf höhere Auflösung, kürzere Scanzeiten und die Kombination mit KI-gestützter Bildanalyse.“

Das neue, hochmoderne MRT-Gerät – es ist das weltweit erste System mit einer 80 Zentimeter großen Öffnung – eignet sich auch Dank der reduzierten Gerätelänge und Geräuschkulisse besonders für Angstpatienten, für Kinder und für Adipositas-Patienten. „Die Untersuchung wird für die Patienten stressfreier und komfortabler und durch Einsatz von künstlicher Intelligenz zeitlich deutlich reduziert. Wer schon einmal in einer engen und lauten Röhre gelegen hat, wird diesen Komfort sehr zu schätzen wissen“, so Dr. Hennigs.

Das System deckt das vollständige Untersuchungsspektrum in der Orthopädie, Neurologie und Onkologie ab: Besondere Vorteile bietet das MRT-Gerät bei der Lungenbildgebung, der Untersuchung des Schädels, des Bauchraums, der Wirbelsäule sowie bei der Darstellung von Körperregionen mit einem Implantat oder einer Prothese.



Das Team der Radiologie AufSchalke

Kontakt:

Knappschaft Kliniken Gelsenkirchen-Buer
Radiologie AufSchalke
Parkallee 5
45891 Gelsenkirchen
Tel. 0209 38033-1001
info@radiologie-AufSchalke.de
www.radiologie-AufSchalke.de



Techniksprechstunde

Sie benötigen Hilfe bei Tablet, Smartphone & Co.?



In unserer offenen Sprechstunde im
Stadtteilbüro Neustadt (Bochumer Str. 22)
stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite!

Der ehrenamtliche Technikbotschafter ist jeden
Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr
für Sie da.

Gut älter
werden in
Gelsenkirchen



www.generationennetz-ge.de



**Mit der Gold-Kreditkarte
bezahlen Sie überall sicher
und bequem – inklusive
Reiseschutz.**

Sparkassen-Kreditkarte Gold
(ohne Altersbeschränkung)

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Gelsenkirchen**

35 Jahre Sommersound im Stadtgarten

„Umsonst und draußen“ so lautet die jährliche Einladung des Musikfestivals an dem Musikpavillon im wunderschönen Gelsenkirchener Stadtgarten. Dieses Jahr feierte das Festival seinen 35. Geburtstag. Wie immer wurde das Publikum an fünf Sonntagen mit erstklassiger Folk- und Weltmusik verwöhnt. Die Musikgruppen, Duos und Solisten kamen zum Beispiel aus Spanien, Portugal, Schweden, Polen und natürlich auch aus Deutschland. Ebenso verwöhnte uns ein Biergarten mit Waffeln, Würstchen und Pommes Frites, Kaffee, Bier, Wein und nicht alkoholischen Getränken. Auch wir, meine Redaktionskollegin Gertrud und Inge aus unserer Spaziergangsgruppe, sind treue Anhänger dieser Veranstaltung und waren an mehreren Abenden (bei Regen und Sonnenschein) dabei.

Zum 35. Geburtstag berichtete die WAZ über die Erfolgsgeschichte dieses Festival, an deren Anfänge ich mich nicht mehr so recht erinnern konnte. Ursprünglich war es ein Geschenk der Stadt Gelsenkirchen an ihre Bürgerinnen und Bürger, die damals im Sommer nicht in den Urlaub fahren konnten. Bis heute ein begeisterndes Event, das nicht nur Menschen aus Gelsenkirchen anspricht, sondern, wie ich festgestellt habe, auch über unsere Stadtgrenze hinaus die Musikbegeisterten anlockt. Die Begeisterung zeigt sich auch bei den Künstlerinnen und Künstlern, denn sie schließen ihre Moderation oft mit dem Satz ab: „Vergleichbares wie dieses Festival haben wir in anderen Städten nicht erlebt.“ Nicht nur dafür gab es vom Publikum anhaltenden Applaus.

Ein Duo hat uns in diesem Jahr besonders gut gefallen, namentlich „Tante Friedel“: eine bayrische Akkordeon-Virtuosin und Sängerin mit einem amerikanischen Banjospieler und Sänger. Namensgeberinnen dieses Duos waren die jeweiligen lebensfrohen Tanten, denn sowohl die Bayerin als auch ihr Partner wollten ihren Tanten „Friedel“ ein klingendes Denkmal setzen. Ihr Repertoire besteht aus einer Mischung aus traditionellen, modernen und melancholischen Stücken. Und immer wieder begeisterte der amerikanische Sänger das Publikum bei seinen Zwischenmoderationen mit einem fröhlichen bayrischen „Gell“.

Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Sommer mit einer Neuauflage dieses einmaligen Festivals.

Bärbel Wasner

Redaktionsmitglied

Ratgeber „Das Pflegegutachten“

Weichenstellungen für bedarfsgerechte Pflege

Wer Leistungen aus der Pflegeversicherung beantragen will, kommt um einen Besuch des Medizinischen Dienstes nicht herum. Ein Gutachter verschafft sich dabei einen Eindruck, wie selbstständig jemand seinen Alltag bewältigen kann und welche Hilfe benötigt wird. Die gute Vorbereitung auf die Erstbegutachtung ist also wichtig. Denn schließlich wird hiernach beurteilt, welcher Pflegegrad zusteht und wie viel Pflegegeld es beispielsweise gibt, um die häusliche Pflege durch Angehörige zu organisieren. Der aktualisierte Ratgeber „Das Pflegegutachten“ der Verbraucherzentrale begleitet vom Antrag übers Verfahren bis zur Bewilligung.

Eine umfangreiche Checkliste ermöglicht es Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen, sich über alle

Bereiche zu informieren, die beim Begutachtungstermin abgeklopft werden. Erläutert wird, welche Kriterien bei der Beurteilung des Grads der Pflegebedürftigkeit eine Rolle spielen und mit welchen Fragen des Gutachters zu rechnen ist. Es werden Verhaltenstipps rund um dessen Besuch gegeben. Aufgezeigt wird, welche Pflegeleistung im Einzelfall eine sinnvolle Hilfe bietet und wie ein möglicher Widerspruch gegen den Bescheid der Pflegekasse zu formulieren ist. Ein eigenes Kapitel behandelt die Besonderheiten bei der Begutachtung der Pflegebedürftigkeit von Kindern.

Der Ratgeber „Das Pflegegutachten“ hat 156 Seiten und kostet 16,- Euro, als EBook 12,99 Euro. Zu bestellen unter shop.verbraucherzentrale.de oder T +49 211

913801-555. Der Ratgeber ist auch in den Beratungsstellen der Verbraucherzentralen und im Buchhandel erhältlich.



AufGEraucht?!

Einmal im Monat nehme ich an der Aktion „Horst kann schöner werden“ teil, die jeden 3. Samstag im Monat von 10–12 Uhr stattfindet und von Hans-Georg Kouker ins Leben gerufen wurde. Horster Bürger erhalten an zwei Treffpunkten Müllbeutel, Greifzangen und Warnwesten, um Müll auf Gehwegen und Grünflächen zu sammeln. Am Ende holt GELSENDIENSTE den Abfall ab. Horst ist dann sauberer.



Unser Bürgersteig wird regelmäßig gereinigt, aber der eine oder andere Müll findet sich auf dem breiten Grünstreifen An der Rennbahn 8 in Höhe der Parkanlage. Deshalb habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, diesen zu säubern. Anfangs noch mit Müllbeutel und Greifzange nutze ich inzwischen einen alten Einkaufsrolley mit einem Eimer speziell für Zigarettenkippen – denn diese zähle ich inzwischen.

Jeden Monat kommen hunderte zusammen. Das ist eine gute Übung für Hand und Kopf.



Einige Ergebnisse:

- Grünanlage ehemalige Galopprennbahn/ um den Golfplatz: 664 Kippen, davon 51 auf dem Spielplatz am Kindergarten „Galoppi“.
- Rund um den Häuserblock: 568 Kippen inkl. Parkplatz.
- Grünstreifen An der Rennbahn durchschnittlich 250 Kippen pro Monat.

Eine Recherche zeigte:

- In Deutschland wurden 2024 rund 66 Mrd. Zigaretten gekauft (Destatis).
- Täglich werden ca. 181 Mio. Stück geraucht (Statista, Stand 02/2025).
- Zwei Drittel landen nicht ordnungsgemäß im Müll.

Bei Sportveranstaltungen bleibt besonders viel liegen: Während des Sommerfestes beim „AFC Gelsenkirchen Devils e.V.“, dem American Football Verein, sammelten Kinder 232 Kippen allein rund um die Tribüne. Nun unterstützt der Verein die Aufklärungskampagne als erster Sportverein in Gelsenkirchen.



Eine einfache Lösung wären tragbare Taschenaschenbecher. Sie passen in Hemd- oder Hosentaschen und können 2–3 Kippen aufnehmen, bis der nächste der über 5000 städtischen Abfalleimer oder der eigene Mülleimer erreichbar ist.

Neben der Zusammenarbeit mit Stiftungen wie der Bonnekamp Stiftung in Essen und kommunalen Ämtern haben wir kreative Ideen mit Tetrapacks entwickelt:

- Annette Schwedler initiierte eine Ausstellung zum Thema „Kippen“ und entwickelte Halterungen für Laternen, in die Tetrapacks als „Kippenkästen“ eingehängt werden können.
- Alternativ lassen sich die Tetrapacks mit Schaschlikspieß, Band



und wetterfesten Aufklebern am Gartenzaun anbringen.

Rechtlich ist das Wegwerfen von Kippen in Gelsenkirchen eine Ordnungswidrigkeit (55–120 € Bußgeld). Berlin plant 250 €, in Spanien kostet es 200 € plus Punkte im Fahreignungsregister.

Ein Blick ins Ausland zeigt: In Däne-

mark fanden wir während vierzehn Tagen Urlaub nur fünf Kippen – saubere Städte sind also möglich. Umso drastischer fiel der Unterschied auf einer deutschen Autobahnraststätte auf.

Ich selbst habe schon über 12.000 Kippen gesammelt. Wie viele mögen es in unserer Stadt insgesamt sein? Klar ist: Wir müssen uns der Gefahr

bewusstwerden und gegen achtloses Wegschnippen aktiv werden. Jeder kann helfen – sei es durch eigenes Aufsammeln, Aufklärung oder Unterstützung unserer Aktion. Mit jeder Kippe weniger schützen wir Umwelt und Natur. Kontaktieren Sie uns gerne, wenn Sie mitmachen möchten.

Sybille Hellier

Team der GREENDAYS4FUTURE

Vom schweren Los einer Reise-Reporterin

Die ZWAR-Gruppe Ückendorf 2019 hat Maastricht besucht.



Seien wir ehrlich: Wie schwer fällt uns im normalen Leben ein lobendes Wort, ein bisschen Anerkennung – einfach mal ein Danke. Wie leicht hingegen ist es, nachdem man ein erstes Haar in der Suppe gefunden hat, so lange und so akribisch zu suchen, bis man aus allen vermeintlichen und wirklichen Fehlern, Mängeln, Nachlässigkeiten und Versehen einen ganzen Zopf flechten kann! Wie leicht also fiel es der Berichterstatterin, nach der Straßburg-Reise der Ückendorfer ZWAR-Gruppe, organisiert durch das Büro eines Bochumer Parlamentariers, über die lieblose Betreuung zu meckern, die grotten-

schlechte Organisation, die ruckelige Kommunikation – und schließlich auch noch übers Wetter. Der Artikel schrieb sich quasi von selbst – nicht zuletzt, weil er die einmalige öffentliche Gelegenheit war, um eigenen Frust abzulassen. Kein Wort hat eben jene Berichterstatterin davon zurückzunehmen, steht aber nun vor einer weit größeren Aufgabe: Sie muss loben! Denn der Tagesausflug nach Maastricht Mitte Oktober – federführend die ZWAR-Gruppe Ückendorf 2019 und verstärkt durch weitere ZWAR'ler aus anderen Gruppen – war klasse! Eins A: bestens organisiert (von der Gruppe selbst), interessant, harmonisch, einfach gelungen – die finanzielle Unterstützung durch die Stadt Gelsenkirchen und den Beirat für Senioren war gut angelegt.

Spuren großer Geschichte

Wer Maastricht kennt, weiß: ein lohnendes Ziel! Ein bildhübsches Städtchen rechts und links der Maas, von malerischen Gassen durchzogen, mit versteckten Höfen, weiten Plätzen – und großer Geschichte, die bis zu den Kelten zurückreicht. Dass auch die Römer, die Spanier und die Franzosen sich mühten, die Stadt einzunehmen und zu unterwerfen, hat überall in der Stadt Spuren hinterlassen.



Über Jahrhunderte lebten hier Katholiken und Protestanten friedlich Seit' an Seit' – und verheirateten sich sogar miteinander. Und siehe da: Es war der Glaube der Mutter(!), der über die Konfession der Kinder entschied. Unter anderem davon erzählten die drei Stadtführer, die ihren Gelsenkirchener Besuchern die Bedeutung und Rolle der Religionen, gespickt mit reichlich Jahreszahlen und Anekdoten, charmant und anschaulich zur Kenntnis brachten. Ein Beispiel: Die Johanneskirche – Sint-Janskerk – ist evangelisch, die Servaasbasiliek direkt daneben katholisch. Der schmale Weg zwischen den beiden – für jeden ‚Rechtgläu-



bigen' also jeweils in gefährlicher Nähe zur ‚falschen‘ Religion, kann natürlich nur ... Het Vagevuur heißen, das Fegefeuer. Einer der versierten Guides, der so flüssig und fesselnd erzählte und bei sich bietender Gelegenheit gern auch seine Fremdsprachen-Kenntnisse einfließen ließ, geriet denn auch umgehend in den Verdacht, sich auch als



Ruheständler noch seinem Lehrauftrag verpflichtet zu fühlen – vermutet wurde für Französisch, Deutsch und Geschichte ...

Kulturelles Zentrum

Maastricht ist eine gastfreundliche Stadt: mit Cafés, Bistros und zahlreichen kleinen Fast-Food-Läden auch für Exotik-Liebhaber, mit Restaurants und edlen Bars. Man kann den Eindruck gewinnen, dass Touristen und Tagesgäste willkommen sind. Offenbar im ganzen Land, denn wie anders ließe sich erklären, dass man für etwas angespannte Situationen,

wie sie fast unausweichlich nach langen Busreisen auftreten, Einheimischen und Besuchern eine eigene App zur Verfügung stellt – mit dem vielsagenden Namen ‚Hoge Nood‘?! Diese App jedenfalls hilft all jenen, insbesondere Ortsfremden, die in hoher Not ein ‚stilles Örtchen‘ in der Nähe suchen. Die aber, dank weitsichtiger und einfühlsamer Planungen, kein einziger Mitreisender der ZWAR-Gruppe Ückendorf 2019 in Anspruch nehmen musste. Denn noch vor den Stadtmauern Maastrichts sorgte eine kurze WC-Pause für eine entspannte Ankunft.

Dass André Rieu in seiner Heimatstadt auf dem Vrijthof alljährlich Hof hält, pardon: mit seiner Musik den zentralen Marktplatz zum Konzert- und Ballsaal wandelt, hat die Gruppe wohl gründlich verpasst. Doch wurden wir entschädigt beim gemeinsamen Bummel durch idyllische Gässchen, beim Besuch berühmter Baudenkmäler und – im Wortsinn – steinalter Bauten. Um nur ein paar zu nennen: die historische Sin Servaasbrug, die Basiliek Van Onze Lieve Vrouwe und nicht zuletzt der ‚Boekhandel Dominicanen‘, untergekommen in einer Dominikanerkirche und sicher einer der schönsten Buchläden der Welt – sie alle ausgestattet mit dem Prädikat ‚must have seen‘.

Auf bald!

In aller Kürze ein Fazit: Hin- und Rückfahrt waren angenehm und weitgehend flüssig – mit einem erfahrenen, netten, aufmerksamen Busfahrer. Danke, Dirk! Zwischen Ankunft und Stadtführung blieb aus-

reichend Zeit, um sich zu orientieren und gemütlich zum Treffpunkt zu laufen. Eineinhalb Stunden dauerte der Rundgang durch die Stadt, mal in dieser, mal in jener Gruppierung: gerade richtig, um erste Eindrücke zu sammeln und sich einen mittäglichen Imbiss zu ‚verdienen‘. Wem das alles zu lange dauerte, nun, der machte sich eben auf eigene Faust davon ...

Auch der Deal mit dem Wettergott funktionierte: Es war zumindest trocken, nicht zu warm und nicht zu kalt. Und auch für kleinere und größere Einkäufe blieb – beinahe – ausreichend Zeit. Aber beim nächsten Mal ... ach, es gibt ja Läden in Maastricht ... Läden gibt es da ... Boutiquen, edle Shops, Designerläden – auch Königin Maximà soll hier Stammkundin sein ...

Kordula Küper

ZWAR-Gruppe Ückendorf 2019

Foto: Werner Rothmann



Kurzzeitpflege am Rungenberg

Könnte auch heißen "Kur Zeitpflege" am Rungenberg



Wir helfen Ihnen in Krisensituationen, im Anschluss an eine stationäre Behandlung oder ermöglichen Ihnen einfach einen entspannenden Urlaub.

Wenn eine Pflegekraft im häuslichen Bereich ausfällt und nicht anderweitig ersetzt werden kann, helfen wir Ihnen in dieser schwierigen Situation weiter.

Nach einem Krankenhausaufenthalt unterstützen wir Sie bei der Regeneration und Mobilisation, damit Sie schnell wieder nach Hause kommen.

Wir ermöglichen den pflegenden Angehörigen eine Auszeit zu nehmen und ohne schlechtes Gewissen zu entspannen und wieder Kraft zu tanken.

Mit Platz für Erholung und Genesung, unterstützt durch Pflegefachpersonal, wird Ihr Aufenthalt bei uns eine willkommene Abwechslung zum Alltag sein.



Seit
2001
für Sie da

Was kostet Ihr Aufenthalt "Am Rungenberg"?

Durch Ihre Krankenkasse, Pflegekasse gegebenenfalls das Sozialamt wird Ihr Aufenthalt bei uns, bedingt durch Ihre falls vorhandene Pflegestufe, zum Teil frei von Zuzahlung.

**Gerne helfen wir Ihnen bei der Antragstellung bei Behörden und Kassen. Noch Fragen?
In einem unverbindlichen Beratungsgespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.**



Tel.: 0209-3 89 87-0 FAX.: 0209-3 89 87-29

www.kurzzeitpflege-mikfeld.de info@kurzzeitpflege-mikfeld.de

APM Altenpflege Mikfeld GmbH, Horster Str. 160a, 45897 Gelsenkirchen

Weihnachten: Zeit zum Aufladen.

ELE macht die Region elektromobil.



Mit ELE ist der Umstieg auf Elektromobilität ganz einfach!
Jetzt informieren unter ele.de/e-mobility.

ELE

Besser als

Fragen Sie mal jemanden hoch im Norden oder ganz im Süden nach Deutschlands hässlichster Stadt, nach der zum Top-Trio gehört – oder gar Spitzenreiter ist. Naja, wenn sich das so in den Köpfen mal festgesetzt hat, wird es

Zu Unrecht. Man muss einfach mal genau hingucken, Augen und Ohren offen halten – und Gutes und Gutgemachtes wäre es, wir lobten das Gelungene und ermunterten zum Nach- und Weitermachen!

Und deshalb startet diese kostenlose Zeitschrift (unterstützt übrigens – keine Selbstverständlichkeit! – von der Stadt) mit Berichten von schönen Begegnungen, netten Nachbarn, hilfsbereiten Mitmenschen in dieser Stadt. Schreiben Sie, was ist unsere Heimat – und besser als sein Ruf!

Wir starten mit einem Bericht über gelebte Nachbarschaft ... sowie zwei kleinen Meldungen, die allzu leicht über-

Mehr Glück als Verstand

Dies ist eine wahre Geschichte. Sie erzählt von einem Rausfall, einem Einfall und dem Zufall – von Nähe und Nachbarschaft, von Herz und Hirn ...

Wie alles begann: An einem schon dämmerigen Spät-Nachmittag Ende Oktober führt ein junger Mann seinen Hund Gassi im schönen Rheinelbepark. Dieser hat's eilig und erledigt noch am Park-Eingang, weshalb er seinen Platz an der warmen Heizung hatte aufgeben müssen. Routiniert sammelt sein Begleiter die Hinterlassenschaften auf. Dabei rutscht unbemerkt sein Schlüsselbund aus der Hosentasche und fällt auf das nasse Laub, nahezu geräuschlos. Eilig geht's weiter, heute mal auf einem Trampelpfad mitten durch den Wald.

Fast zur gleichen Zeit, nur eine Minute später, passiert ein anderer Spaziergänger eben diese Stelle, wo zuvor der Hund ... na, Sie wissen schon – und sieht am Boden im letzten Tageslicht einen Schlüsselbund. Denkt sich: ‚Muss von dem da vorne ...‘ und ruft: ‚Hallo, haaalloo!‘ Doch wen ruft er eigentlich?! Der Hundebesitzer – wie vom Erdboden verschluckt.

Der aber steht kurze Zeit später vor seiner Haustür in der Rheinelbestraße, greift in die Jackentasche. In die

andere Jackentasche. In die Hosentasche. Klopft die Brusttasche ab – kein Zweifel: Der Schlüsselbund ist weg. Dreht um, geht den Weg nochmals ab, durch den Wald. Und nochmal, ein drittes Mal, nun schon in der Dunkelheit. Gut, dass das Handy auch Taschenlampe ist. Schlecht, dass die Akku-Ladung endlich ist ...

Schließlich kommt der Rest der Familie heim. Und läuft auch nochmal die gesamte Strecke ab. Erneut ohne Erfolg. Was tun? Auf morgen hoffen und aufs Fundbüro. Es wird kein entspannter Abend. Es wird keine ruhige Nacht. Haustürschlüssel weg. Autoschlüssel weg. Keller, Garage, Briefkasten ...

Am nächsten Morgen, später Vormittag – ein Jubelschrei: „Gefunden!“ Hier nun der Versuch, die Ereignisse zu rekonstruieren. Um es mal pathetisch auszudrücken: Dem Finder des Schlüssels ist bewusst, dass er den Zugang zu einem ganzen Leben in Händen hält. Er postet ein Foto in der whatsapp-Gruppe ‚Ückendorf‘ des Cafés Ütelier. Zufällig entdeckt es dort Chefin Nikoleta. Auch sie ahnt die fatalen Folgen dieses Verlustes. Und denkt sich: ‚Das kriegen wir doch noch besser hin!‘ Immerhin folgen dem ‚Ütelier‘ auf Instagram einige tausend Ückendorfer ...‘ Hier also repostet sie das Schlüs-



selbst-Foto ...

... das folglich auf den Handys der Follower auftaucht. Zu denen gehört auch eine eher weitläufige Bekannte des jungen Mannes ohne Schlüssel. Die Automarke ..., denkt sie sich, ein Karabiner statt Schlüsselring ... Kommt ihr alles bekannt vor! Ist das nicht ...? Der gehört doch ... Sie schickt eine Nachricht: „Ist das Deiner?“

Erinnern Sie sich an diesen Montagvormittag, als in Ückendorf die Erde bebte? Das war, als einem jungen Mann noch ohne Schlüssel der eine oder andere Stein vom Herzen fiel

Kordula Küper

ZWAR-Gruppe Ückendorf 2019

sein Ruf!

Stadt mit den meisten Problemen. Jede Wette, dass Gelsenkirchen so häufig genannt wird, dass es mindestens es schließlich zum Selbstläufer.

htes nicht gleich dadurch relativieren, dass man's ja noch viel besser machen könnte. Wie motivierend hingegen

Stadt Gelsenkirchen und durch den achim schrecklein verlag - druck&graphik) eine mit Sicherheit lange Reihe klei- Sie uns, eine Mail, einen Brief; erzählen Sie, was Ihnen passiert ist, worüber Sie sich gefreut haben. Gelsenkirchen

sehen werden konnten, die Ihre Aufmerksamkeit aber durchaus verdient haben. Mit vielen good vibes!

Ehrung

Gerald Asamoah, der ehemalige Fußballnationalspieler, spielte von 1999 bis 2011 für Schalke 04, wo er auch bis 2024 als Trainer und Funktionär tätig war. Im November dieses Jahres wurde ihm nun vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier das Bundesverdienstkreuz für sein viel-



fältiges soziales Engagement verliehen: für seinen Beitrag zur deutsch-ghanaischen Freundschaft, für seine 2002 gegründete „Gerald Asamoah Stiftung für herzkranken Kinder“ und nicht zuletzt für seinen Einsatz für das Projekt „Schule ohne Rassismus“. Herzlichen Glückwunsch!

Deutscher Umweltpreis

Die auch in Gelsenkirchen ansässige Firma Zinq hat in diesem Jahr den renommierten und hochdotierten Deutschen Umweltpreis bekommen.

Sie hat ein Verfahren entwickelt, das die Verzinkung von Stahl langlebiger, schadstofffrei, wiederverwertbar macht und somit bis zu 50% CO2

Ausstoß einspart. Auch hier herzlichen Glückwunsch.

Wussten Sie eigentlich,

dass es Veranstaltungen und Museen der Stadt Gelsenkirchen gibt, die vollkommen kostenfrei sind? Wie zum Beispiel das Festival Som-

mersound (siehe auch den Artikel in diesem Heft). Und im Kunstmuseum Buer kann man sich die ständigen Ausstellungen und die Sonderaus-

stellungen, ohne Eintritt bezahlen zu müssen, ansehen (siehe Artikel über den Künstler Glasmeier). In welcher anderen Stadt gibt es das?!

Ruth Raeder
Redaktionsmitglied

Tannenbaumaktion des AWO Ortsvereins Rotthausen-Düppel

Wie bereits im Jahr 2024 übernimmt die Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Rotthausen-Düppel auch in diesem Jahr die Organisation einer festlichen Tannenbaumaktion. Auf der Einkaufsmeile der Karl-Meyer-Straße findet das gemeinsame Schmücken der Weihnachtsbäume statt, an dem sich die neun Rotthausener Kindertagesstätten beteiligen. Insgesamt 504 Kinder nehmen an diesem besonderen Ereignis teil, das einen festen Platz im vorweihnachtlichen Kalender hat.

Am 26. und 27. November 2025 werden die Weihnachtsbäume von den Kindern liebevoll und kreativ geschmückt. Mit großer Begeisterung bringen sie ihren selbstgebastelten Baumschmuck an und verwandeln die Tannenbäume in festliche Hingucker, die die Einkaufsstraße in weihnachtlichem Glanz erstrahlen lassen. Diese gemeinschaftliche Aktion ist für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis und trägt dazu bei, die Vorfreude auf Weihnachten in der gesamten Nachbarschaft zu verbreiten.

Es ist jedes Jahr ein besonders bewegender Moment, wenn die Kinder mit Begeisterung und großer Freu-



de ihren selbstgebastelten Baumschmuck an den Tannenbäumen anbringen. Die leuchtenden Augen der Kinder spiegeln die Vorfreude und den Stolz wider, den sie beim Gestalten und Schmücken der Weihnachtsbäume empfinden. Jede Dekoration ist individuell gestaltet und zeigt, mit wie viel Liebe und Kreativität sich die Kinder auf das gemeinsame Erlebnis vorbereiten. Diese besonderen Augenblicke machen das Schmücken der Tannenbäume zu einem Höhepunkt der vorweihnachtlichen Zeit und verdeutlichen, wie wichtig solche gemeinschaftlichen Aktionen für die Kinder sind.

Dankeschön-Aktion mit dem Nikolaus

Als besonderes Dankeschön für das kreative Engagement der Kinder wird der Nikolaus die neun Kindertagesstätten in Rotthausen besuchen. Die Überraschung ist groß, wenn der Nikolaus persönlich in jede Einrichtung kommt und die Kinder für ihre liebevoll gebastelten Weihnachtsdekorationen belohnt.

Insgesamt werden 504 Kinder, die an der Tannenbaumaktion teilgenommen haben, mit einem Stutenkerl beschenkt. Diese kleine Geste soll die Freude und Wertschätzung für die fleißige Bastelarbeit der Kinder ausdrücken. Die Verteilung der Stutenkerle übernimmt die Vorsitzende des AWO-Ortsvereins gemeinsam mit dem Nikolaus direkt in den Kitas. Auch das Personal der beteiligten Einrichtungen wird nicht vergessen. Die Vorsitzende bedankt sich herzlich bei allen Mitarbeiterinnen für ihre tatkräftige Unterstützung und ihr Engagement bei diesem besonderen Projekt. Als Zeichen der Anerkennung erhalten auch die Erzieherinnen einen Stutenkerl als Dankeschön für ihre Hilfe und Begleitung während der Aktion.

Weihnachtliche Atmosphäre in Rotthausen

Die weihnachtlich geschmückte Karl-Meyer-Straße sorgt nicht nur bei den Rotthausener Bürgerinnen und Bürgern für große Freude, sondern bereitet auch allen Besucherinnen und Besuchern aus Nah und Fern ein herzliches Willkommen. Die Tannenbaumaktion, bei der die Kinder der neun Kindertagesstätten ihre selbstgebastelten Dekorationen anbringen, lässt die Einkaufsstraße in festlichem Glanz erstrahlen und schafft eine besondere vorweihnachtliche Stimmung. Diese liebevoll gestaltete Atmosphäre fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl im Stadtteil und macht den Besuch der Karl-Meyer-Straße zu einem besonderen Erlebnis für alle, die Rotthausen in der Adventszeit besuchen.

Der Vorstand des AWO Ortsvereins Rotthausen-Düppel möchte allen Beteiligten, Unterstützern und Besucherinnen sowie Besuchern der Tannenbaumaktion eine besinnliche und friedvolle Weihnachtszeit wünschen. In dieser besonderen Zeit des Jahres steht das Miteinander im Mittelpunkt, und die festlich geschmückte Karl-Meyer-Straße sowie das Engagement der Kinder, Erzieherinnen und aller Helfenden tragen dazu bei, eine herzliche und gemeinschaftliche Atmosphäre im Stadtteil zu schaffen. Möge die Vorfreude auf das Weihnachtsfest die Herzen aller Rotthausenerinnen und Rotthausener sowie ihrer Gäste erfüllen und die festlichen Erlebnisse noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Der Vorstand des AWO Ortsvereins Rotthausen-Düppel wünscht allen eine besinnliche Weihnachtszeit

Rita Stimper

Vorsitzende AWO OV Rotthausen-Düppel

Wir bieten Ihnen
Stationäre Pflege und Kurzzeitpflege.



Seniorenzentren



SICHER, GEBORGEN UND ZU HAUSE.

Seniorenzentrum Gelsenkirchen-Buer

Darler Heide 59 ▪ 45891 Gelsenkirchen
Fon: 0209 - 7030 ▪ sz-ge-erle@awo-ww.de

Seniorenzentrum Uhlenbrock

Mühlenstraße 124 ▪ 45896 Gelsenkirchen
Fon: 0209 - 60060 ▪ sz-ge-hassel@awo-ww.de

Seniorenzentrum Gelsenkirchen-Horst

Marie-Juchacz-Weg 16 ▪ 45899 Gelsenkirchen
Fon: 0209 - 951930 ▪ sz-ge-horst@awo-ww.de

Seniorenzentrum Gelsenkirchen-Schalke

Grenzstraße 49-51 ▪ 45881 Gelsenkirchen
Fon: 0209 - 40940 ▪ sz-ge-schalke@awo-ww.de

Mehr zu uns unter: awo-seniorenzentren.awo-ww.de

Das Kamel von Buer

Nach zwei erfolgreichen Kunstkarawanen in Gelsenkirchen sollte die nächste 2025 in Buer stattfinden – vom KUNSTMuseum bis zum KUNSTkiosk. Die farbenfrohen Flyer mit dem bunten Kamel wurden von Petra Dreiling-Schewe entworfen. Dabei hat sie auf geniale Weise Künstliche Intelligenz eingesetzt und die Gestaltung ganz auf unsere Bedürfnisse abgestimmt.



Im Vorbereitungskreis entstand daraufhin die Idee, die Karawane von einem Kamel anführen zu lassen. Doch welches Kamel? Wie sollte es aussehen? Wir fragten einen Künstler der Kunstschule an, der gerne mitgemacht hätte – doch bei einem geschätzten Arbeitsaufwand von rund 30 Stunden war das für uns leider nicht finanzierbar.

Als Marion Mauss von der Kunststation Rheinelbe über Christi Himmelfahrt einen Workshop zum Bau von Figuren im Stil von Niki de Saint Phalle anbot, griffen Elke Holland und ich sofort zu. Wir legten selbst los – mit viel Arbeit, einigen verworfenen Ideen und tatkräftiger Unterstützung praktischer Mitstreiterinnen. Am Ende stand ein zwei Meter hohes Kamel nicht nur auf eigenen Beinen, sondern auch auf einer rollbaren Palette.

Kurz vor der Fertigstellung berichtete Thomas Richter von der WAZ über unsere Kunstkarawane – inklusive Foto des Kamels.

Diesen Artikel las Heinz Hackstein, Autor zahlreicher Beiträge in den Gelsenkirchener Geschichten. Am Samstag, dem 13.09., erschien er

vor der Schauburg, machte viele professionelle Fotos vom Kamel und der Karawane und zeigte mir sogar seinen kurzen Text zum „Kamel von Buer“. Ich nahm ihn nur flüchtig zur Kenntnis, da ich mit dem Ablauf der Karawane beschäftigt war – bat ihn aber um viele Bilder zur Veröffentlichung, darunter auch das hier abgebildete.

Am Sonntag rief ich dann endlich den Artikel „Das Kamel von Buer“ auf – und erlebte eine große Überraschung:

<https://www.gelsenkirchenergeschichten.de/forum/viewtopic.php?f=190&t=15650&p=533881&hilit=Kunstkarawane+Buer#p533881>

Dort schreibt Heinz Hackstein: „Ich kann es fast nicht glauben! Es ist 100 Jahre her, da war das stattliche Wüstentier in aller Bürger Munde.“ Wie bitte? Woher kam es denn? Nicht aus der Wüste – sondern aus dem Buerschen Rathaus!

Im Rahmen seiner Recherchen als aktives Mitglied im Verein für Orts- und Heimatkunde GE-Buer e.V. stieß er auf mehrere Zeitungsartikel aus den 1920er Jahren. Das gezeichnete Kamel zierte damals die Wand des sich im Umbau befindlichen Magistratsratsaals im Rathaus Buer. Die Freske war Teil einer originellen Raumgestaltung mit sinnreichen Bildern und Sprüchen. Doch nicht alle Ratsherren waren begeistert – die Zeichnung verschwand bald wieder.

Besonders spannend: Heimatforscher des Buerschen Heimat Vereins fanden sogar Glossen und Berichte über das Kamel in Zeitungen anderer Städte. Mich interessiert nun, wie der Magistratsrat vor 100 Jahren zusammengesetzt war – welche Parteien dafür und welche dagegen waren. Und vor allem: Besteht heute eine Chance, unser Kamel im Rathaus Buer unterzubringen? Denn

für meinen Kunstkiosk ist es schlicht zu groß.

Dann habe ich einige Wochen später an einer Führung durch das Rathaus in Buer teilgenommen und entdeckte an der Decke des ehemaligen Magistratsratsaals – heute ein gut gestalteter Besprechungsraum – diesen gut erhaltenen Spruch: „Klug zu reden ist oft schwer, klug zu schweigen noch viel mehr.“ Ich fand sehr spannend, dass diese Stuckarbeit für die Nachwelt erhalten geblieben ist. Nur schade, dass das Kamel verschwunden ist. Heute ist die Wand verkleidet ist – wer weiß, was



sich dahinter verbirgt. Aus einem Zeitungsausschnitt aus dem Jahre 1925 aus dem Hörder Volksblatt, den mir Michael Liedtke vom Buerschen Heimatverein zugeschickt hat, erfuhr ich auch etwas über die Zusammensetzung des damaligen Magistrats und wie die Auseinandersetzung damals gelaufen ist. Hier ein Ausschnitt:

„Kürzlich wurde über einen heftigen Streit berichtet, der wegen des bekannten Kamelbildes, das eine Wand in dem neuen Magistratssitzungssaale zu Buer zierte, unter den Ratsherren ausgebrochen war. Die Mittelparteien und ihre Freunde von der Rechten weigerten sich hartnäckig, den Sitzungssaal zu betreten, solange das Wüstentier im Bilde über die Wand trabte. Es kam schließlich ein Beschluß des Magistrats zustande, der die Entfernung des Kamelbildes aus dem Sitzungssaal vorsah. Nun kamen aber die Sozialisten und ihre Freunde, die Moskowiter, daher und erklärten, nicht eher den Sitzungssaal zu betreten, als bis das Kamelbild wieder an der Wand prange.



Mittlerweile lag der schöne neue Sitzungssaal völlig verwaist da. Die Sitzungen des hochwohlhüllblichen Magistrats fanden inzwischen in einem anderen Raume des Hauses statt...

Man scheint sich dann irgendwann auf eine Entfernung des Kamelbildes geeinigt zu haben. Daher scheint mir eine Unterbringung unseres Kamels im Rathaus doch sinnvoll, vielleicht löst sie ja eine ebenso interessante Diskussion unter Ratsherren - und natürlich -frauen aus?

Brigitte Böcker-Miller
Redaktionsmitglied

Frieden im Kopf



Ich habe heute eine Führung durch die Ausstellung: „Rolf Glasmeier: Frieden im Kopf“ mitgemacht. Denn letzten Sonntag nach der Eröffnung der Ausstellung drängten zu viele Besucher in die Alte Villa des Kunstmuseums. Da war es heute angenehmer mit weniger Besuchern, und das hat in mir den Wunsch geweckt,



auf jeden Fall noch öfter hinzugehen. Dieser Künstler, den ich in meiner Jugend selbst kennengelernt habe, ist unglaublich vielseitig. Ich habe damals in den späten 60er und frühen 70ern viel Spaß mit seinen Kaufhausobjekten gehabt und gerne im Museum die Gardinenröllchen verschoben und auch mit den Türgriffen gespielt. Das kann man übrigens heute auch wieder mit den Arbeiten in unserem Museum. Leihgaben aus zahlreichen anderen Museen und Sammlungen darf man allerdings nicht anfassen, obwohl sie manchmal auch dazu einladen. Seine späteren Arbeiten und Objekte kannte ich nicht, da ich seit den frühen 70ern nicht mehr in Gelsenkirchen gelebt habe. Deshalb ist diese Ausstellung lohnenswert, nicht nur für mich, sondern sicherlich auch für viele unserer Leserinnen und Leser.

Der Gelsenkirchener Künstler wäre in diesem Jahr 80 Jahre alt geworden. Die Ausstellung zeigt zahlreiche großartige Werke aus seinen vielen Schaffensphasen, und der Besuch lohnt sich am besten mit Führung, denn dadurch konnte ich seine Entwicklung besser verstehen. Die



Ausstellung ist bis zum 08.03.2026 geöffnet und bietet ein spannendes Begleitprogramm. Am besten Sie besorgen sich den Flyer und nehmen die Führungen und die anderen Angebote wahr. Was mir auch nicht bewusst war, war sein soziales und gesellschaftliches Engagement. Daher auch der Titel der Ausstellung: „Frieden im Kopf.“

Brigitte Böcker-Miller
Mitglied der Redaktion

Ausstellungen

In diesem Sommer habe ich Glück, insofern als zwei interessante Ausstellungen hier in GE noch bis in den Herbst laufen. Das ist ja oft das Problem mit dem Erscheinen unseres Magazins, dass die Ausstellungen schon wieder zu Ende sind, wenn das Magazin erscheint.

Da ist zum einen die Ausstellung „Liquid Grids“ von Nadira Husain im Kunstmuseum Gelsenkirchen. Es ist schon eine imposante Arbeit und eine erstaunliche Künstlerin, die ich erst mal mit den Worten des Kunstmuseums vorstellen möchte:

„Mit Liquid Grids von Nadira Husain präsentiert das Kunstmuseum Gelsenkirchen erstmals ein Wandbild in seinem Schaufenster an der Museumsfassade. Begleitet von Gemälden und Keramiken verschmelzen in der Wandmalerei auf über 15 Metern Länge Motive aus islamischer Kunst, europäischer Kunstgeschichte und westlicher Populärkultur. Husains reicher Zeichenschatz spiegelt ihre biografische Verwurzelung in europäischen und indisch-islamischen Traditionen wider.

Durch Überblendungen und motivischen Transfer zeigt Husain, dass Geschichte und Gegenwart der Kunst auf Austausch, Aneignung und transkultureller Verflechtung basieren – eine Erfahrung, die in unserer vernetzten Gegenwart für viele identitätsstiftend ist. Das zentrale Gestaltungselement der Wandarbeit für Gelsenkirchen ist ein Bildraster aus Sternen und verweist auf islamische Ornamentformen. Gleichzeitig sind Rasterstrukturen ein häufig genutztes Gestaltungselement der abstrakten Kunst und in der Gelsenkirchener Sammlung zu entdecken.“

(<https://www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de/ausstellungen/nadira-husain-liquid-grids>)

Daneben finden sich auch viele Insekten, Putten, schwebende Herzen und sogar Schlümpfe auf dem 15 Meter langen Wandbild und machen es zu einer kleinen Entdeckungsreise. Ich hatte mich über die blauen Schildkröten Figuren am Boden gewundert und konnte die Künstlerin auch danach fragen. Ich weiß jetzt nicht mehr genau, in welcher östlichen Kultur Schildkröten als Symbol für Geduld, Weisheit, Stabilität und Langlebigkeit stehen. Das Schöne ist ja auch, dass Nadira Husains Installation Teil der Reihe „24-Stunden-Museum“ ist und damit außerhalb der regulären Öffnungszeiten jederzeit von außen einsehbar. Da schaue ich dann ab und zu mal rein, wenn ich in der Nähe bin. Auch innen im Museum lohnt sich ein Besuch.

Etwas ganz anderes ist es mit dem Kunstraum Norten (Im Brömm 9, 45896 Gelsenkirchen-Hassel), den ich hier mit den eigenen Worten vorstellen möchte:

„Ein neuer Raum für Kunst in Gelsenkirchen, betrieben durch die Norten-Stiftung, zur Förderung von Kindern und der bildenden Kunst im Ruhrgebiet. Das Gebäude, eine umgebaute Coop Verkaufshalle aus den 1960ern, spiegelt den Standort wider. Über 600m² stehen für wechselnde Einzel- und Gruppenausstellungen zur Verfügung.“

Schon die Größe des Raums ist faszinierend und ich habe dort schon einige schöne Ausstellungen gesehen, auf die ich aber wegen der seltenen Erscheinungsweise unseres Magazins nicht hinweisen konnte.

Doch die aktuelle Ausstellung „KOS-MOS MYTHOS KREATUR“ des Malers und Bildhauers Jürgen Buhre läuft noch bis zum 26.10.2025, also gibt es noch Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung an mehreren Sonntagen in der nächsten Zeit. Ich habe den Termin in den Kulturtipps entdeckt und das Glück gehabt, den Künstler persönlich kennen zu lernen. Dabei war es spannend für mich, mehr über seine Techniken zu erfahren. Er arbeitet sowohl in seinen Bildern als auch in den großen und kleinen plastischen Arbeiten viel mit Textilien, Stoffetzen verschiedener Art, Mullbinden zum Umwickeln von Rohren und Stangen. Diese erhalten dann durch Epoxidharz in mehreren Schichten eine unglaubliche Stabilität, wie die zwei großen Figuren, die tanzende Bewegungen darstellen, zeigen. Sie sind wirklich „raumfüllend“. Leider habe ich die tänzerischen Darbietungen bei der Eröffnung nicht gesehen, sondern nur das Video davon auf der Webseite <https://www.kunstraum-norten.de/ausstellung/juergen-buhre-kosmos-mythos-kreatur>. Andererseits geben mir die beiden großen Plastiken in dem Raum und die Bilder an den Wänden ein Gefühl von Öffnung und Weite, unterstützt durch die schwarz-weiße und helle Farbgebung. Bei den kleineren Arbeiten in den Nebenräumen haben mir auch die kräftigen Farben gut gefallen.

Brigitte Böcker-Miller
Redaktionsmitglied

GESUND SEIN UND BLEIBEN

ENTDECKE UNSERE VIELFÄLTIGEN ANGEBOTE



SPORT-PARADIES im Arenapark

Adenauerallee 118
45891 Gelsenkirchen
0209 95440
www.sport-paradies.de



Anzeige

UNSER KURSANGEBOT

Aquafitnesskurse

Fit werden und bleiben - Bei den abwechslungsreichen Übungen im Wasser werden Muskulatur und Ausdauer gelenkschonend trainiert. Viele unserer Kurse sind von der Krankenkasse zertifiziert.

Schwimmkurse

Wassergewöhnung, Schwimmen lernen oder Schwimmbabzeichen erwerben - Ein breit gefächertes Angebot, bei dem der Spaß garantiert nicht zu kurz kommt.

Baby- und Kleinkinderschwimmen

Das Element Wasser fördert die Bewegungsfreude und trainiert die Körperhaltung. Koordination und Gleichgewicht werden auf spielerische Art und Weise ausgebildet.

Weitere Informationen und Anmeldung auf
www.sport-paradies.de/kurse oder an unserer Kasse.

erwin
pfeil

Bestattungsinstitut seit 1928

Individuelle **Beratung** führt
zu **individuellen** Preisen.

Wir sprechen ganz offen darüber.

Sie entscheiden
in welchem Umfang.

ERWIN PFEIL GMBH
HAUPTSTRASSE 73 - 45879 GELSENKIRCHEN

TEL. 02 09/23 63 3

www.erwin-pfeilbestattungen.de

Senioren Wohnen



Am Klösterchen

- 1+2- Raum Mietwohnungen mit EBK, Bad, Balkon
- Senioren- und rollstuhlgerecht / mit Notruf
- umfassendes Service- und Betreuungsangebot
- eigenes Café, ruhiger Innenhof / Parkanlage
- Stadtmitte Gelsenkirchen, Wannerstraße 42
- bei Bedarf kompetente Pflege in der eig. Wohnung

Rufen Sie uns an: 02 09 / 1 52 79

Kunst in Gemeinschaft

Kunstwerke, die von Gemeinschaft in schweren Lebenslagen erzählen – die können nun im Kapellengang (EG) des Evangelischen Klinikum Gelsenkirchen betrachtet und sogar erworben werden. Im November 2025 fand die feierliche Eröffnung der Kunst-Ausstellung der Senologischen Malgruppen statt.

Unter dem Motto „Kreativität in Gemeinschaft erleben“ sind Kunstwerke entstanden, die vom Malen in Gemeinschaft erzählen: aufbauend und bereichernd. Denn während der Malstunden genießen die Malerinnen der Senologiemalgruppen die gemeinsame Zeit, das Ausblenden der Alltagssorgen und die Freude, die die Kreativität mit sich bringt. Damit unterstützen sie sich in der Zeit nach der Diagnose Brustkrebs.

„Wir leben in einer Zeit der Ungewissheit, denn Ängste und Sorgen um unsere Zukunft begleiten uns täglich“, so Marita Linke, Leiterin der

Malgruppen. „Umso wichtiger ist es, dass wir in den Malgruppen Räume finden, in denen wir abschalten und Kraft schöpfen können.“ Dr. Abdallah Abdallah, Chefarzt der Klinik für Senologie / Brustzentrum Ruhrgebiet, ergänzt: „Die Malgruppen sind ein wichtiger Baustein in unserer Behandlung von Brustkrebs-Patienten, da diese in der Arbeit mit Leinwand und Pinsel ihre Gefühle verarbeiten können.“

Neben Dr. Abdallah Abdallah und Marita Linke, richtete auch die Oberbürgermeisterin der Stadt Gelsenkirchen, Andrea Henze, Grußworte an die Gäste. Eine musikalische Untermalung mit Gitarrenspiel und Gesang erfolgte durch Franz Rockzz.

Die Malgruppen, ins Leben gerufen durch Dr. Abdallah Abdallah, sind seit mehr als 20 Jahren ein fester Bestandteil des Senologiekonzeptes. Sie helfen Brustkrebs-Betroffenen, schwere Lebensphasen besser

zu verarbeiten. Die kreative Arbeit mit Leinwand und Farbe bietet den Teilnehmerinnen eine Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken, emotionale Unterstützung zu erfahren und neue Lebensfreude zu gewinnen.

Unterstützung erhalten die Betroffenen von Brustkrebs auch durch den Förderverein des Brustzentrum „Die Revierinitiative“, indem dieser beratend und informierend zur Seite steht und damit in herausfordernden Zeiten eine wichtige Stütze ist.

Die Ausstellung ist bis weit in das Jahr 2026 zu sehen im:

Evangelisches Klinikum
Gelsenkirchen GmbH
Munckelstraße 27
45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 160-8015
kommunikation@evk-ge.de
www.evk-ge.de



Neben Dr. Abdallah Abdallah (r.) und Marita Linke (l.) , richtete auch die Oberbürgermeisterin der Stadt Gelsenkirchen, Andrea Henze, (2.v.r.) Grußworte an die Gäste. (Foto: EVK Gelsenkirchen)



Marita Linke, Leiterin der Malgruppen, erzählte von der Bedeutung der Malgruppen in schweren Lebenslagen (Foto: EVK Gelsenkirchen)



Aktuelle Veranstaltungen im MiR

Wie bereits in den letzten Ausgaben ausgeführt, wird die Berichterstattung über laufende Veranstaltungen im MiR fortgesetzt. Wobei unser persönlicher Eindruck im Vordergrund steht und wir keine Theaterkritik durchführen wollen.

Die Leser können durch Besuch der

Vorstellungen ihre eigenen Bewertungen vornehmen und mit unseren vergleichen. Durch die Vorstellung der verschiedenen Stücke hoffen wir, Informationen und Anregungen zum Besuch des MiR geben zu können und wünschen allen viel Spaß beim nächsten Theaterbesuch.

Nachfolgend Bericht zu:

Gastspiel von Salut Salon

Tanzabend mit „Boléro“ von Sita Ostheimer und „Millennials“ von Marcos Morau

Werner Rothmann

Redaktionsmitglied

Gastspiel von Salut Salon

mit dem Thema Heimat



Das kammermusikalische Frauen-Quartett aus Hamburg, gastierte am 09.11. im Großen Haus des MiR. In der Formation Klavier (Kristiina Rokashevich), Violoncello (Maria Well) und zwei Violinen (Alvina Lahyani und Angelika Bachmann) traten die vier Frauen an, um den Begriff Heimat genauer zu beleuchten. Sind es Orte, Gefühle, Traditionen, Menschen im Umfeld oder doch eher Sprachen, Klänge, Worte?

Stücke von unterschiedlichster Herkunft wurden mit vielen eigenen Ideen angepasst, erweitert und so vorgetragen, dass sie dem Thema entsprachen. Das Quartett schaffte es, das Publikum in seinen Bann zu ziehen und alle Möglichkeiten seiner Instrumente umfassend zur Geltung zu bringen. Selbst eine Säge wurde zum Klingen gebracht und erfüllte die Ansprüche für diesen slapstickartigen, originellen Konzertabschnitt in vollem Umfang. Die Musikerinnen sorgten mit ihrem Temperament, ihrer witzigen, sympathischen und charismatischen Ausstrahlung für ein besonderes Erlebnis aller Konzertbesucher. Neben den musikalischen Höhepunkten sorgten unerwartete Momente und kreative Inszenierungen für unterhaltsame Impulse und wurden zum Begeisterungsbooster für das Publikum.

Die Künstlerinnen machten wohl allen Anwesenden sehr deutlich, dass ihre Heimat die Musik ist, sie sich da sehr wohl fühlen und hier noch lange tätig sein wollen.

Wie immer ein gelungener Abend im MiR mit klangvollem Seh- und Hör-



vergnügen. Die Besucher/innen in diversen größeren Städten Deutschlands dürfen sich bis Ende 2027 auf gleichschöne Stunden in ihren Veranstaltungsstätten freuen.

Werner Rothmann

Redaktionsmitglied

Fotos: Gabo

Ballett



Am 25.10. war ich wieder bei einer Ballett-Aufführung - es fasziniert mich immer mehr. Ich war gespannt auf das aktuelle Programm („Boléro“ von Sita Ostheimer und „Millennials“ von Marcos Morau). Da es mir kaum möglich ist, eine Ballett-Aufführung zu beschreiben, habe ich mich teilweise auf Texte des Begleitheftes gestützt.

Es begann mit „Millennials“. Zitat: „In seinem Werk „Millennials“ das er 2018 kreiert hat, steht die neue Zwischenmenschlichkeit im Vordergrund. Moraus zeitkritische Werke überzeugen durch ihre starke Bildsprache, in der er die Wahrheiten des Alltags sichtbar machen kann, die sonst in der Schnellebigkeit des Alltags verloren geht.“*) Alle Tänzer und Tänzerinnen waren vom Kopf, auf dem ein großer Hut thronte, bis zum Fuß in schwarze, fließende, bodenlange Kleidung gehüllt. Der Hintergrund war ebenfalls schwarz. Die Hüte spielten eine wichtige, immer wieder andere Rolle. Mal wirkten sie wie ein Rahmen für ein Bild, mal formten sie eigene Bilder, wurden durch die Luft geworfen oder schlitterten über den Boden, mal ergänzten sie den Kopf oder ersetzten ihn, indem sie auf den Knien lagen. Das Werk hat eine enorme Ausdruckskraft! Die MiR Dance Company wurde mit begeistertem Beifall und stehenden Ovationen in die Pause verabschiedet.

Danach - völlig gegensätzlich - „Hasard & Boléro“. Zitat: „Was passiert, wenn das regelmäßige Metrum ei-

nes Rhythmus ausbleibt, zeigt „Hasard“, das Klavierstück im ersten Teil von Ostheimers Arbeit. Komponist Yehezkel Raz destillierte es aus dem Ravel'schen „Boléro“, dessen Themen er rückwärts spielte, einen Halbton nach unten setzte und radikal verlangsamte. Die Melodie ist nicht mehr erkennbar; dafür entsteht eine einfache Ruhe, die zugleich den Tänzer*innen für ihre Schrittfolgen jeden Halt entzieht. Der Titel „Hasard“ - französisch für „glücklicher Zufall“- spielt auf den von Selbstzweifeln gepeinigten Ravel an, der den Erfolg seines Paradestückes nicht für möglich gehalten hätte. Eingeschrieben hat er ihm aber bereits den trancehaften Taumel, der die Choreografie in „Hasard“ charakterisiert. Vom klaren synchronen Duett wird das Mit- und Gegeneinander der tanzenden Gruppen immer unübersichtlicher.“**)

„Hasard“ geht über in „Boléro“. Zitat: „Maurice Ravels „Boléro“ ist ein Rockstar im Konzertrepertoire. Doch das war nicht geplant, als die Komposition 1928 als Ballettmusik für ein Solo der Tänzerin Ida Rubinstein entstand. Knapp 150 Jahre vorher war der Tanzstil Bolero aus verschiedenen spanischen Volkstänzen entwickelt und für die Profibühne mit kunstvollen Figuren angereichert worden.“***) In der Musik (Zitat) „werden nach einem extrem simplen Prinzip zwei Themen insgesamt 18mal wiederholt – ohne Variation, nur in verschiedenen, langsam wachsenden Instrumentalbesetzungen. ...

Aller Kühle der mechanischen Form zum Trotz steigert [die Dance Company] sich in athletische Bewegungen hinein, die Sita Ostheimer [die Choreografin] bewusst an die Belastungsgrenzen führt. Ein tänzerisches Crescendo wuchert durch mehr Dynamik in kürzerer Zeit: Arme schwingen schneller, Oberkörper drehen sich weiter, Beine springen höher. Leidenschaft führt zur Erschöpfung – und erfordert umso mehr Präzisionsarbeit. Dazwischen brechen die Tänzer*innen aus, lassen sich in einen lockeren Beobachtungsmodus fallen, kommentieren einander lautstark. Selbst das überhandnehmende Chaos ist verknüpft mit Ravels Biografie, der in seiner Wohnung zu extremer Unordnung neigte.“ **) Diese Werke des Balletts sind völlig unterschiedlich, aber faszinierend wunderbar. Riesiger Applaus und Standing Ovationen für die MiR Dance Company. Und für mich eine weitere Erfahrung, wie spannend und faszinierend Ballett sein kann.

*) Zitate aus dem Begleitheft Nr. 259 des Musiktheaters im Revier GmbH „Anna Chernomordik über Marcos Moraus“ „Millennials“

**) Zitate aus dem Begleitheft Nr. 259 des Musiktheaters im Revier GmbH „Hanna Kneißler über „Hasard & Boléro“ von Sita Ostheimer“

Klaus-Dieter Janz-Gebhardt
Redaktionsmitglied

Fotos: Bettina Stöß und Zoran Varga

Neuer Bücherschrank für Rotthausen

Seit August steht er nun da – unser neuer Bücherschrank in Rotthausen. Ein weiterer Blickfang!

Er befindet sich im Bereich der Sparkasse – an gleicher Stelle wie der bisherige. Der alte Schrank war durch unsachgemäße Behandlung nicht mehr für diesen Zweck geeignet. Der Schrank ist Tag und Nacht geöffnet.

Leserinnen und Leser sind eingeladen, Bücher, die ihnen gefallen, zu entnehmen, wieder einzusortieren

oder gut erhaltene Bücher dazu zu stellen. Frei nach dem Motto: „Durch jedes Buch, ob ernst ob heiter, wird man von Tag zu Tag gescheiter“.

Wir danken dem Gebietsbeirat Rotthausen für die Unterstützung und Finanzierung und der Behindertenwerkstatt der Caritas in Gladbeck für die Ausführung und Aufstellung sowie einem Rotthausener Schlosser für die Montage eines Sockels.

Sabine Pieniak + Werner Backhaus
Nachbarschaftsstifter in Rotthausen



DIE WEIHNACHTSKARTE

Ein Augenblick des Glücks? Sie kommt jedes Jahr. PÜNKTLICH! Dieses Jahr kam sie ins Haus geschneit. Frau Holle sah kurz bei mir vorbei. Die Weihnachtskarte nimmt mich bei der Hand und erinnert mich alle Jahre wieder daran, dass Weihnachten ganz, ganz nahe ist. Spätestens ab jetzt, sagt sie mir, muss Ruhe in das Leben einkehren. Kein Hasten und Rennen mehr; das heißt: mehr Zeit mit der Familie und Freunden verbringen, ein gemütliches Beisammensein an den Feiertagen.

Die Gespräche wecken Jugenderinnerungen bei mir. Wie schön war es, mit Mutter und Vater am 1. Weihnachtstagsfeierabend zur Oma ins Sauerland zu fahren. Die ganze, große Familie war da. Vettern (Cousins) und Basen (Cousinen) warteten schon auf mich. Es gab viel zu erzählen, denn man hatte sich lange nicht gesehen. Cousine Erika zeigte mir sofort ihre neue Puppe von Tante Ida;

ich bekam die Schwester-Puppe namens Carmen, denn Tante Ida war ja auch meine Patentante.

Die Rasselbande durfte die Nachbarn besuchen, ihnen frohe Weihnachten wünschen und so sahten wir mit den guten Wünschen gleichzeitig viele Leckereien ab. Wir durften den alten Reitlehrer besuchen, der im Reitstall über den Pferden wohnte. Die Reitpferde bekamen zu-

sätzlich eine Ration Heu und Hafer, aber auch die Tiere des Waldes wurden nicht vergessen. In der einsetzenden Abenddämmerung konnten wir am Waldesrand dem scheuen Rehkitz mit seiner Mutter beim Äsen zusehen.

Jetzt war die Zeit für den Mond mit seinen Sternkindern gekommen. Er lehrte sie auf dem nahegelegenen Weiher das Schlittschuhlaufen. Der Mond war nur noch halb zu sehen, der Arme hatte sich erkältet und trug deshalb einen blau-weißen Schal um seine bleiche Sichel. Tja, nachdenklich geworden, drehe und wende ich die Weihnachtskarte und lese das beigegefügte Gedicht von Max Feigenwinter und ja: ICH werde Weihnachten entgegen gehen...

Ursula Hellwig
Mitglied der Redaktion





Radeln ohne Alter

Das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. ist eine von vielen Radeln ohne Alter Standorten bundesweit und ist auch Mitglied beim Dachverband des Radelns ohne Alter Deutschland e.V.

Mobilität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sollte keine Frage des Alters sein. Rikschafahrten tragen dazu bei, dass ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen sich wieder als Teil der Gemeinschaft fühlen und dass der Isolierung entgegengewirkt wird, nach dem Motto:

„Wir sind für das Recht auf Wind im Haar in jedem Lebensalter.“

Michael Buchmüller von Radeln ohne Alter Standort Konstanz war am 10.09.2025 in Gelsenkirchen zu Besuch und interviewte Günter Beiten, einen Rikschafahrer des Generationennetzes Gelsenkirchen e.V. Herzlichen Dank an Michael Buchmüller für seinen Besuch in Gelsenkirchen und für den folgenden von ihm verfassten Text:

Ein Gelsenkirchener Unikum, das ist Günter Beiten. Anzutreffen ist er meistens mit seinem Liegefahrrad. Früher mal Krankenpfleger und einer, der in seiner Nachbarschaft

wirklich alles macht: Für zwei Damen, die sich abends nicht mehr auf die Straße trauen, führt er deren Hunde aus. Für fünf andere Frauen kauft er jeden Freitagmorgen ein. Er führt Verkehrs- und Fahrradtraining für Viertklässler an verschiedenen Schulen durch, er hat schon im Quartier drei Fahrradwerkstätten aufgebaut (wovon eine überlebte). Er verteilt reparierte Fahrräder an Geflüchtete und ist seit sechzig Jahren im Roten Kreuz und auch im langsam aussterbenden und ältesten Radsportverein von Gelsenkirchen als Geschäftsführer tätig: „Wir sind noch zu elft!“

Zudem ist er für das Generationennetz Gelsenkirchen e. V. neben 14 anderen ehrenamtlichen Fahrer:innen, mit den vier Rikschas unterwegs.

Günter berichtet von einer Fahrt, bei der er mit zwei Damen den ganzen Tag unterwegs gewesen ist. Morgens abgeholt. „Dann wollten sie dahin, danach dorthin, hier hin, da gibt's doch die beste Currywurst, komm: da laden wir dich zum Mittagessen ein...ach, könnten wir doch noch nach.... fahren.“ Schwuppdwupp war es abends. „Ach, jetzt müssten wir mal nach Hause...“ Günter geht mit, lässt sich mit ihnen treiben - war

ja nett, so unterwegs. In der Regel dauern die Fahrten der ehrenamtlichen Rikschapilot:innen jedoch eher ein bis zwei Stunden.

Günter, weiß schon, wo's für ihn langgeht: Auf's Fahrrad und los.

Michael Buchmüller

Radeln ohne Alter Konstanz

Die hauptamtlichen Mitarbeiter Hülya Camli und Frederik Voigt des Generationennetzes Gelsenkirchen e. V. koordinieren die Einsätze der vier Rikschas, die stadtweit in drei Seniorenzentren und in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen stehen. Die Stadt hat die Rikschas finanziert. Die Fahrten stehen allen Bürger:innen kostenlos zur Verfügung. Es werden stetig neue Rikschafahrer:innen gesucht.

Kontakt Daten für die Rikschaschulung. Bei Fragen oder Anmeldung wenden Sie sich bitte an: Hülya Camli & Frederik Voigt, Telefon: 0209 6048327 & 0209 70252048, E-Mail: huelya.camli@gelsenkirchen.de und frederik.voigt@gelsenkirchen.de

Hülya Camli

Generationennetz Gelsenkirchen e.V.

verlag
druck & graphik
achim schrecklein



klever str. 4

46286 dorsten

tel. 0 20 43 : 48 39-0

fax 0 20 43 : 48 39-39

info@druck-graphik.de

Drucksachen : Digitaldruck : Gestaltung : Web-Design

produktion. publikation. kommunikation.

Zuhause ist...



...wo Erinnerungen uns verbinden.

Darler Heide 100
45891 Gelsenkirchen
zentrale@g-g-w.de

Finden Sie Ihr Zuhause bei uns!
Jetzt anrufen unter: 0209 706-1064

g|g|w:



Wir suchen für unsere Sparkassenkunden mit geprüfter Bonität:

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Eigentumswohnungen

Rufen Sie uns unverbindlich an:

0209/161-4444

Im Auftrag der LBS Immobilien GmbH NordWest



S-Versicherungs- und
Immobilien-GmbH
der Sparkasse Gelsenkirchen

**Besser mit Makler.
Am besten mit uns.**

Änderung der Techniksprechstunde Gelsenkirchen-Erle

Die Techniksprechstunde in Gelsenkirchen-Erle findet ab sofort an einem neuen Standort statt. Alle interessierten Bürger:innen, die Fragen zu technischen Themen haben oder Unterstützung bei technischen Problemen benötigen, können künftig

die Sprechstunde im Gemeindehaus der Dreifaltigkeitskirche, Cranger Str. 327, in den **ungeraden Kalenderwochen immer donnerstags von 15 - 17 Uhr** besuchen.

Die Sprechstunde ist ein offenes

Angebot und richtet sich an alle, die technische Fragen oder Fragen allgemein zur digitalen Welt haben. Das Angebot ist kostenlos und ermöglicht es, ohne vorherige Terminvereinbarung vorbeizukommen.



Techniksprechstunde

Sie benötigen Hilfe bei Tablet, Smartphone & Co.?



In unserer offenen Sprechstunde im
Gemeindehaus der Dreifaltigkeitskirche
Cranger Str. 327 stehen wir Ihnen gerne mit Rat
und Tat zur Seite!

Die ehrenamtlichen Technikbotschafter sind in
den ungeraden Kalenderwochen
Donnerstags von 15 - 17 Uhr
für Sie da.

Gut älter
werden in
Gelsenkirchen



Netzwerkgruppe 55+ in Scholven und Hassel erfolgreich gestartet



Viele Ideen, große Offenheit und Lust auf Gemeinschaft

Nach der Gründungsveranstaltung der neuen **ZWAR-Gruppe für die Stadtteile Scholven und Hassel** am 18. September 2025 im Michaelshaus haben sich bereits erste Interessensgruppen gebildet – Menschen, die Lust haben, gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten, sind direkt aktiv geworden. Auch Sozialdezernentin Andrea Henze war bei der Neugründung vor Ort und richtete persönliche Worte an die rund 75 Bürger:innen, die der Einladung gefolgt waren. Sie würdigte das Engagement und betonte die Bedeutung aktiver Nachbarschaft für ein gutes Älterwerden im Stadtteil.

Ob Kochgruppe, Spieleabende, Spaziergänge, Fahrradtouren oder kulturelle Ausflüge – die Teilnehmenden haben viele Ideen und bringen

sich mit Freude und hoher Motivation ein. Die Gruppe lebt vom Mitmachen und Miteinander: Sie ist offen für alle, die neue Kontakte knüpfen, Interessen teilen und gemeinsam aktiv sein möchten.

Das Basisgruppentreffen findet alle zwei Wochen **montags in geraden Kalenderwochen um 18 Uhr im Gemeindehaus der Apostelkirche (Horster Str. 35, 45894 GE)** statt. Hier werden neue Aktivitäten geplant und organisiert, Informationen ausgetauscht und natürlich auch einfach mal geplaudert. Neue Gesichter sind jederzeit herzlich willkommen – ein Einstieg ist ganz unkompliziert möglich.

Die Netzwerkgruppe ist Teil der ZWAR-Struktur (Zwischen Arbeit

und Ruhestand) unter dem Dach des Generationennetz Gelsenkirchen e.V. und steht für Selbstorganisation, Offenheit und ein respektvolles Miteinander auf Augenhöhe. Mitgliedschaften oder Verpflichtungen gibt es nicht – nur die Bereitschaft, gemeinsam etwas zu bewegen.

Haben Sie Fragen zur Gruppe oder zu einzelnen Interessensgruppen? Dann melden Sie sich gerne bei Frederik Voigt (Tel.: 0209 70252048, E-Mail: frederik.voigt@gelsenkirchen.de).

Gemeinsam macht alles einfach mehr Spaß – wir freuen uns auf Sie!

Frederik Voigt

Generationennetz Gelsenkirchen e.V.

	5			8			7	
7		6	4		3	2	8	
3	8		6		7		4	1
	4		3		8	7	9	
9		3		1			5	6
6	7		5		2	3		4
2	3			4		9		7
	6		1		7	4	2	
8		4	2		6			

SUDOKU Rätsel

Jürgen Gollnick
Mitglied der Redaktion

Senior:innenfilmreihe im Herbst 2025



Am 12. Oktober 2025 feierte die Senior:innenfilmreihe der Projektwerkstatt 50 plus vom Generationennetz Gelsenkirchen e. V. in Kooperation mit der Pfarrei St. Hippolytus eine erfolgreiche Premiere im Gemeindezentrum Liebfrauen in Beckhausen.

Filmliebhaber:innen aus dem gesamten Stadtgebiet kamen zusammen, um den Film „Das Beste kommt zum Schluss“ zu sehen. Nach dem sehr humorvollen, aber auch sehr bewegenden Film kam es bei Kaffee und Gebäck zu vielen Begegnungen und angeregten Gesprächen. Die Veranstaltung bot damit einen wunder-

baren Beitrag zur Bekämpfung von Einsamkeit: Menschen kamen ins Gespräch, lachten miteinander und knüpften neue Kontakte.

Der nächste Termin steht bereits fest. Am 14. Dezember 2025, um 14:30 Uhr, wird eine weitere Folge der Senior:innenfilmreihe angeboten. Dann begleiten wir einen Helden, der an seinem 100. Geburtstag kurzerhand aus dem Fenster klettert, um der Ödnis des Altenheims, in dem er lebt, zu entfliehen. Es folgt eine Reihe unerwarteter Ereignisse, die ihn auf eine lange Reise führen (aus lizenzrechtlichen Gründen darf der Filmtitel hier nicht genannt werden).

Interessierte Filmliebhaber:innen sind erneut herzlich eingeladen, dabei zu sein. Der Eintritt ist frei, wobei Spenden gerne entgegengenommen werden.

Ort: Gemeindezentrum Liebfrauen, Horster Str. 301b, (Eingang links neben der Kirche). Haltestelle der Linie 301 „Adlerstraße“. Nähere Infos erhalten Sie unter der Rufnummer 0209 169 9891 oder per Mail tatyana.pfaf@gelsenkirchen.de

Tatyana Pfaf

Generationennetz Gelsenkirchen e.V.

Betreuungs- und Vorsorgevollmacht

In der Redaktion dieser Zeitung haben wir uns schon des Öfteren über Betreuungs- und Vorsorgevollmachten unterhalten und haben einige Artikel dazu veröffentlicht. Um eine persönliche Beratung zu bekommen und mich nicht durch alle schriftlichen Unterlagen durchzuarbeiten, habe ich mich entschlossen, die kostenlose Beratung der Betreuungsstelle der Stadt Gelsenkirchen

in Anspruch zu nehmen. Hier die Adresse:

Beratungsstelle für Betreuungsrecht (Betreuungs- und Vorsorgevollmacht)
Kurt-Schumacher-Str.2
45875 Gelsenkirchen

Ansprechpartner: Andreas Kerprich-Stecker

Tel.: 0209 169 3701, E-Mail: Andreas.Kerprich-Stecker@gelsenkirchen.de
Sprechzeiten: Mo. Und Mi. 8.30-12.30, Fr. 8.30-12.30, Termin nach Vereinbarung
Ich bin hier sehr gut beraten worden und kann die Beratungsstelle nur weiterempfehlen.

Klaus-Dieter Janz-Gebhardt
Redaktionsmitglied

Brückenrätsel



Lösungswort

Nordsee													Schoner
Milch													Masse
Hoch													Ferien
Garten													Strauß
Land													Mantel
Haupt													Spiel
Pfeifen													Konzert
Speise					E								Regen
Tannen													Hüter
Dach													Stein
Ofen													Schloss
Tages													Artikel
Dach													Glas
Fußball													Durchfahrt



Lösungswort:

Jürgen Gollnick
Mitglied der Redaktion

Terminkalender

I. ZWAR-Gruppen

Ückendorf 19:

Basisgruppe: 14-tägig dienstags, in geraden KW, 18.00 Uhr, im Gemeindehaus der Nikolai-Kirche an der Ückendorfer Str.

Kontakt: Kordula Küper,

Tel.: 0209 17776622,

E-Mail: kordula.kueper@t-online.de

Hermann Ziegler,

E-Mail: hermann@ziegler-santus.de

Werner Rothmann, Tel.: 0209 28553,

E-Mail: werner.rothmann@web.de

Beckhausen:

Basisgruppe: jeden 2. und 4. Montag im Monat, 15.00 – 18.00 Uhr,

Bodelschwingh-Haus, Bergstr. 7

Kontakt: Irene Bohn,

Tel.: 0209 399804,

E-Mail: final-gonie@gelsennet.de

und Beate Cyron, Tel.: 0209 379981

E-Mail: Beate.Cyron@t-online.de

Hassel/Bülse:

Basisgruppe: 14-tägig dienstags, 17.00 Uhr, Seniorentreffpunkt

Uhlenbrock,

Mühlenstraße 124

Kontakt: Günter Urban,

Tel.: 0209 630866,

E-Mail: guenter.urban@unitybox.de

Buer:

Basisgruppe: 14-tägig montags, in ungeraden KW, 18.00 Uhr,

Gemeindehaus Apostelkirche,

Horster Str. 35, 45894 GE-Buer

Spieletreff: jeden Donnerstag, 18.00

Uhr, in der Klausur vom Michaelshaus

Literaturettreff: jeder erste Donnerstag

im Monat, 19.00 Uhr, Werkstatt

Hagenstraße 34

Fahrradfahren: samstags, 11.00 Uhr,

Himmelfahrtkirche,

Michael Schwark, Tel. 397138

Computerguppe: jeden

Montag (außer Ferien), 15.15

Uhr, Gesamtschule Buer-Mitte

(Selbstlernzentrum)

Kontakt: Monika Sommer-Kensche,

Tel. 01520 4885514,

E-Mail: monisommer1@gmx.de

und Michael Schwark,

Tel.: 0209 397138,

E-Mail: mschwark@gelsennet.de

Englisch Stammtisch:

14-tägig montags

in geraden KW, 18.00 Uhr

Kunstiosk Nordring 33

45894 GE-Buer

außer Dez. 2025 und Jan. 2026

Kontakt: Brigitte Böcker-Miller

Tel.: 0209 9332929

Erle:

Basisgruppe: 14-tägig dienstags, in geraden KW

18.30 Uhr, Gemeindezentrum

Dreifaltigkeitskirche

Cranger Str. 327, 45891 GE-Erle

Kontakt: Werner & Erika Salewsky

Tel.: 0209 788678, E-Mail:

zwar.erle@gmx.de

Resse/Resser Mark:

Basisgruppe: 14-tägig montags, in geraden KW, 18.30 Uhr,

Seniorenwohnhaus Ahornstr. 170

Kontakt: Heidi Wittfoot,

Tel.: 0209 780832,

E-Mail: eiramediehw@gmail.com

und Reinhold Stania,

Tel.: 0209 786769,

E-Mail: kaminfreund@aol.com

Resser Mark:

Basisgruppe: erster Freitag im

Monat, in geraden Monaten

(Feb., Apr., ...), 09.00 Uhr,

Johanniter-Stift Resser Mark,

Herforder Str. 16;

zweiter Mittwoch im Monat, in un-

geraden Monaten (Jan., März, ...),

18.00 Uhr, SJD-Die Falken,

Kreuzstr. 20

Kontakt: Udo Vogt,

Tel.: 0151 43264436,

Uwe Schulz, Tel.: 0209 787919

Bulmke-Hüllen/Bismark:

Basisgruppe: 14-tägig mittwochs, in ungerader KW, 18.00 Uhr,

ev. Gemeindehaus Florastr. 119

Kontakt: Linda Benkel

Tel.: 0209 1695432

Schalke/Schalke-Nord:

Basisgruppe: 14-tägig-mittwochs, in

geraden KW, 18.00 Uhr,

Seniorenheim AWO Schalke,

Grenzstr. 49-51

Kontakt: Imke Kondring (ehem.

Springer), Tel.: 0209 1692446

Altstadt/Feldmark/Rotthausen

Basisgruppe: jeden 4. Dienstag

im Monat, um 17.30 Uhr in der

Tagespflegestätte der APD GmbH,

Pastoratstr. 1 (bitte klingeln, zweite

von oben)

Ansprechpartner: Ulrike Sybertz,

Tel. 0177 1452504

E-Mail: Ulrike.Sybertz@gmail.com

Feldmark/Rotthausen/Altstadt:

Basisgruppe: 14-tägig dienstags,

in geraden KW, 18.00 Uhr, APD,

Rotthausen, Schemannstr. 47

Kontakt: Dirk Retzkowski,

Tel.: 0176 34918596,

E-Mail: dirk.retzkowski@t-online.de

und Birgit Ahrens-Timmermann, Tel.:

0209 201255,

E-Mail: birgit.timmermann@arcor.de

GE - Süd (türkischsprachig):

14-tägig montags, in ungeraden

KW, 18.00 Uhr, Haus Eintracht,

Grillostraße 57

Kontakt: Fethiye Aslan,

Tel.: 0176 21439927 und Gülten Acar,

Tel.: 0176 43696201

Inklusiv Horst:

Basisgruppe: 14-tägig montags, in

ungeraden KW, 18.00 Uhr, Für-

stenberg-Saal in der Vorburg

Schloss Horst, Turfstraße 21,

45899 GE

Kontakt: Karola Englisch,

Tel.: 0177 1486323 und

Karsten Sohn, Tel.: 01622124826

E-Mail: karstensohn55@gmail.com

Schaffrath:

Basisgruppe: dienstags, in 2. und

4. KW, 18.00 Uhr, Giebelstraße 7,

45897 Gelsenkirchen

Kontakt: Irmtraut Ruloffs,

Tel.: 02043 4025240,

E-Mail: iruloffs@gmx.de

und Jürgen Labodda,

Tel.: 0209 584540, E-Mail:

j.labodda@web.de

Projektwerkstatt 50plus:

Basistreffen: jeden letzten Mittwoch in den ungraden Monaten, 10.00 - 12.00 Uhr, in Raum 8, Vattmannstraße 2-8
[Petra Schlüter, Tel.: 01714247010, E-Mail: info@projektwerkstatt50plus-gelsenkirchen.de](#)

II. Film und Kunst für Jedermann

Filmreihe für Senior*innen zum Schauen und Diskutieren im Kulturraum „die flora“. Florastraße 26
 Nach jeder Vorstellung gibt es bei Kaffee und Gebäck ein gemeinsames Gespräch, Eintritt: 5,00 Euro inkl. Kaffee und Gebäck
 Achtung Ortsänderung: vorübergehend werden die Filme im Philipp-Neri-Zentrum in der Neustadt gezeigt:

Stolze Str. 3A, 45879 Gelsenkirchen (neben Gasthaus Löken)

Für das Jahr 2026 liegen noch keine neuen Termine vor

Kunst Kiosk

Nordring 33, 45894 Gelsenkirchen, Tel.: 0209 9332929
 Öffnungszeiten samstags 14-17 Uhr und nach Vereinbarung mit dem Kunstkiosk 0209 933 2929
info@kunstkiosk-ge.de

Erzählcafé des

Mehrgenerationenhaus Gelsenkirchen

Jeden 2. Dienstag im Monat, 14.00 - 16.00 Uhr, Bochumer Str. 117
 Termine: 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 14. April

Kontakt: Meral Aslan,

Tel.: 01788169433

E-Mail: mehrgenerationenhaus@gelsenkirchen.de

RentnerKaffee im Mehr-

generationenhaus Gelsenkirchen

Jeden 3. Dienstag im Monat, 15.00 - 17.00 Uhr, Bochumer Str. 117
 Termine: 20. Januar, 17. Februar, 17. März, 21. April

Kontakt: Meral Aslan,

Tel.: 01788169433

E-Mail: mehrgenerationenhaus@gelsenkirchen.de

Redaktionssitzung Seniorenzeitung

GE-nior: jeden 2. und 4. Donnerstag,

14.00 - 15.30 Uhr, Vattmannstraße 2-8, Raum 8

Ansprechpartner: Werner Rothmann

Tel. 0209 28553

E-Mail: werner.rothmann@web.de

III. Kunstmuseum Gelsenkirchen

Zurzeit keine öffentlichen Führungen

IV. Selbsthilfegruppen

Prostata Selbsthilfegruppe

Gelsenkirchen-Buer e. V.

Treffpunkt: jeden ersten Dienstag im Monat, 18.00 Uhr, Seminarraum der REHA-Klinik Bergmannsheil, Schernerweg 4, 45894 GE-Buer (Haupteingang: Links durch die Lobby, dem langen Gang bis in den neuen Gebäudetrakt folgen)

Ansprechpartner: Josef Petereit

Tel.: 0209-50789707

03.01.2026

„Für Früherkennung – gegen Prostatakrebs“ Öffentliche Veranstaltung für alle interessierten Männer und ihre Partnerinnen

03.03.2026

Thema steht noch nicht fest

05.05.2026

Demonstration des medizinischen Beckenbodentrainings
 Im Beckenboden-Zentrum;
 Jovypplatz 4, Gladbeck

Schlaganfall-Selbsthilfegruppe

Gelsenkirchen

Treffpunkt: Jeden 1. Dienstag im Monat ab 15.30 Uhr in den Evangelische Kliniken, Munkelstr. 27, 45879 Gelsenkirchen, Konferenzsaal 10. Etage (Haus B)

Ansprechpartner: Christa Thomalla

Tel. 0209 145724

V. Einzeltermine

Liegen zur Zeit nicht vor!

VI. Reparatur-Cafés in Gelsenkirchen

Reparatur Café im Alfred-Zingler-Haus

Jeden 1. Montag im Monat von 18.00 bis ca. 20.00 Uhr im Alfred-Zingler-Haus, Margaretenhof 10-12 in Bulmke (45888)

H. Haglauer, Tel.: 01575 6179151

Reparatur Café Horst

Jeden 1. Mittwoch im Monat von 17.00 bis 19.00 Uhr

Im Städtisches Jugendzentrum, Buerer Straße 86 in Horst (45899)
H. Grohe, Tel.: 0209 5083374

Reparatur-Michel

Jeden 1. Mittwoch im Monat ab 17.00 Uhr

In der Kirche St. Michael, Valentinstraße 40 in Hassel (45896)
Fr. Fulst, Tel.: 0209 32996

VII. Spaziergangsgruppen

Buer

jeden Sonntag, gemeinsamer Spaziergang in Buer Treffpunkt: um 14.30 Uhr, am Busbahnhof Buer (Bahnsteig 13, Goldbergstr. 1)
 Gemeinsame Spaziergänge und Ausflüge

Spaziergangspate Klaus Reimer, Anmeldung unter Tel.: 0209/63540

Buer:

jeden Donnerstag, um 14.00 Uhr, an der Bushaltestelle Schloss Berge (Linie 280 Richtung Buer, Adenauerallee, Parkplätze ebenfalls vorhanden) Kleiner Spaziergang mit anschließendem Boule-Spiel

Spaziergangspate

Wolfgang Czitzkowski,

Tel.: 0163 6090566

Buer:

Jeden Donnerstag, gemeinsamer Spaziergang im Westerholter Wald Treffpunkt: Am Löwenpark Parkplatz, Westerholter Str. 135, 45894 GE

Spaziergangspatin Claudia Paping

Erle:

jeden Dienstag, 11 Uhr, Vorplatz der Dreifaltigkeitskirche (Cranger Str. 327)

An verschiedenen Orten in Gelsenkirchen bilden sich aktuell neue Spaziergangsgruppen. Wenn auch Sie Interesse haben mitzulaufen, sich zu einer Gruppe anmelden möchten oder weitere Informationen benötigen, melden Sie sich gerne beim **Generationennetz Gelsenkirchen e.V. unter 0209 1695432.**

VIII. Sauerländischer Gebirgsverein

Abteilung Gelsenkirchen (SGV)
Informationen über Mitgliedschaft
oder Teilnahme an Wander- und
Fahrradtouren und Änderungen im
Programm unter
sgv-gelsenkirchen.de, Tel.:
Gerd Nickel: 0174 9332402 oder
Peter Lipinski: 01577 6031087

IX Technikbotschafter

Kostenlose Beratung und Un-
terstützung in Fragen rund um
Smartphone, Tablet und Co. durch
Technikbotschafter:innen des Gene-
rationennetz Gelsenkirchen e.V.

Standorte und Termine:

Techniktreff Buer im Caritas Haus
Termin: Dienstag 15:00 – 16:30 Uhr
Termin: Mittwoch 10:00 – 11:30 Uhr
Goldbergstr. 11
Tel.: 0176 46062035

Techniktreff „Schaffrather Mitte“
Termin: Montag 10:00 – 12:00 Uhr
Giebelstr. 7
Tel.: 0177 3165720

Techniktreff Bulmke
Termin: Montag 10:00 – 12:00 Uhr
Vandalenstr. 40
Barrierefreier Zugang Skagerakstr. 42
Tel.: 0177 3165727

Techniktreff Schalke
Termin: Mittwoch 11:00 – 13:00 Uhr
AWO Grenzstraße 49 - 51
Tel.: 0177 3165727

Techniktreff Mehrgenerationenhaus
Termin Donnerstag: 10:00 – 12:00
Bochumer Straße 117
Tel.: 0176 31438984

Zusätzliche Treffpunkte
Quartiersladen Tossehof
nach telefonischer Absprache unter
0177 3165727

APD Gebäude Pastoratstr. 1
Jeden 2. Donnerstag ungerade Wo-
che 16:00 – 18:00 Uhr

Jugendzentrum Horst
jeden 1. Mittwoch im Monat ab 17:00
Uhr

7 Werke Hassel
jeden 2. Donnerstag ungerade Wo-
che 10:00 – 12:00 Uhr

Gemeindehaus St. Josef
jeden letzten Mittwoch im Monat
15:00 – 16:30 Uhr
Vattmannstraße 2-8
jeden Mittwoch 12:30 – 15:30 Uhr

Schloß Stolzenfelz
jeden 2. Donnerstag in den gera-
den Kalenderwochen 15:00 – 17:30
Uhr

Weitere Informationen erhalten Sie
Montag bis Freitag von 10-16 Uhr
unter 0209 169-6666 sowie unter
technikbotschafter-ge.de.

Sudoku: Lösung

4	5	2	9	8	1	6	7	3
7	1	6	4	5	3	2	8	9
3	8	9	6	2	7	5	4	1
1	4	5	3	6	8	7	9	2
9	2	3	7	1	4	8	5	6
6	7	8	5	9	2	3	1	4
2	3	1	8	4	5	9	6	7
5	6	7	1	3	7	4	2	8
8	9	4	2	7	6	1	3	5

Jürgen Gollnick

Mitglied der Redaktion

Brückenrätsel: Lösung

Nordsee			K	ü	s	t	e	n				Schoner
Milch		S	c	h	o	k	o	l	a	d	e	Masse
Hoch			S	o	m	m	e	r				Ferien
Garten		B	l	u	m	e	n					Strauß
Land				R	e	g	e	n				Mantel
Haupt			W	ö	r	t	e	r				Spiel
Pfeifen			O	r	g	e	l					Konzert
Speise					E	i	s					Regen
Tannen					W	a	l	d				Hüter
Dach				Z	i	e	g	e	l			Stein
Ofen					T	ü	r					Schloss
Tages		Z	e	i	t	u	n	g				Artikel
Dach				F	e	n	s	t	e	r		Glas
Fußball			T	o	r							Durchfa hrt

Jürgen Gollnick

Mitglied der Redaktion

Lösungswort: Sommergewitter

Selbstbestimmtes Leben im Alter.

Das Leben genießen, aktiv sein und sich auch mal umsorgen lassen. Wir helfen Ihnen, dies individuell und selbstbestimmt zu tun.

Was können
wir für Sie tun?
0209 158060

Dabei unterstützen wir Sie:

- Renovieren, reparieren, Laub fegen, Fenster putzen, Transporte – alles rund um Wohnen und Garten.
- Begleitung zum Einkauf, zu Ärzten und Behörden, beim Spaziergang.
- Die Küche bleibt kalt? Wir sorgen für leckere Mahlzeiten.
- Spieleabende, Vorträge, Filme, Klönen bei Kaffee und Kuchen – bei uns ist immer was los. Bestimmt auch in Ihrer Nähe.
- Bei Pflegebedürftigkeit weitgehend selbstständig leben?
Ja, denn wir stimmen unsere Pflegehilfen auf Ihre Bedürfnisse ab – ambulant und stationär.

**Mit Menschen.
Für Menschen.**
Caritas Gelsenkirchen



Hausnotruf Gelsenkirchen Hilfe auf Knopfdruck.



Mit dem Hausnotruf ist Hilfe nur einen Knopfdruck entfernt.
Für ein sicheres Gefühl zu Hause, jederzeit. Mehr Infos:

Ansprechpartner: Marcel Kopinski · Im Sundern 15 · 45881 Gelsenkirchen
Fon: 0209 - 9 83 83-34 · Fax: 02 09 - 9 83 83-55 · Mail: hausnotruf@drk-ge.de

drkhausnotruf.nrw/gelsenkirchen